Unterricht

des

Soldaten der Infanterie

im Felddienst.

Praktische und theoretische Anweisung, mit Zugrunde-
legung des Waldersee'schen Systemes und der
k. bayr. Felddienstvorschriften

zusammengestellt

von einem bayrischen Stabsoffiziere
der Infanterie.

Zweite unveränderte Auflage.

München, 1868.
Verlag von Rudolph August Oldenbourg.

Man bittet die Anzeige am Schlusse des Buches zu beachten.

Unterricht

Unterricht

des

Soldaten der Infanterie
im Felddienst.

Praktische und theoretische Anweisung, mit Zugrundelegung des Waldersee'schen Systemes und der k. bayr. Felddienstvorschriften

zusammengestellt

von einem bayrischen Stabsoffiziere
der Infanterie.

Zweite unveränderte Auflage.

München, 1868.
Verlag von Rudolph August Oldenbourg.

Inhalts-Verzeichniß.

Inhalt.	Lection.	Seite.
c) Verhalten der Patrouillen beim Zusammentreffen mit dem Feinde	3.	81—83
d) Verhalten der Patrouillen beim gegenseitigen Begegnen . . .	4.	84—87
Anhang.		
a) Verhalten des Soldaten auf Märschen und in Marschquartieren .		87—89
b) Verhalten des Soldaten in Lagern und Kantonirungen		90—93
c) Verhalten des Soldaten im Gefechte		93—94
d) Verhalten und Dienst des Soldaten bei Angriff und Vertheidigung von Festungen		94—95
e) Verhalten des Soldaten in Kriegsgefangenschaft		95—96

Feld-Dienst des Soldaten.

Vorposten-, Marschsicherungs- und Patrouillen-Dienst.

A. Sicherungsdienst im Zustande der Ruhe.

— Vorpostendienst. —

Vorbemerkungen.

Dem folgenden Unterricht liegt die Annahme zu Grunde, daß die junge Mannschaft noch gar keine Erklärung über den Felddienst erhalten hat, — und wird das System befolgt, daß ihr solcher zuerst auf dem Terrain anschaulich gemacht, — und erst darnach hierüber detaillirter theoretischer Unterricht gegeben wird.

Der ganze Unterricht ist in Lectionen getheilt, wobei die Reihenfolge so eingehalten ist, — dem Soldaten zuerst das, was er in Bezug auf den Feind zu wissen und zu thun hat, einzuschärfen, und erst, nachdem er hiemit vertraut ist, ihm die mehr eine bestimmte Form ausfüllenden Observanzen des Anrufens, Stellens &c. zu lehren. —

Bei jeder Lection wird die Mannschaft auf einen hiezu am tauglichst scheinenden Platz geführt, ihr ge-

meinschaftlich eine vorausgängige Erklärung des Durchzumachenden gegeben, — und darauf unmittelbar zur praktischen Ausführung geschritten.

Bei allen diesen Uebungen wird ein Feind markirt, und, wenn nöthig, einige blinde Patronen verwendet.

Officiere und Unterofficiere werden so vertheilt, daß kein Theil ohne Ueberwachung und Leitung ist; zur Markirung des Feindes nimmt man immer ältere, möglichst gewandte Leute.

Auf jede Lection des praktischen Unterrichtes folgt am andern Tage eine eingehende theoretische Belehrung und Besprechung des darin Ausgeführten.

Die zusammengestellten Fragen hierüber, sollen nur die Hauptpunkte, möglichst kurz gefaßt, — enthalten.

Erste Lection.

Hiezu wählt man ein freies, wenig bedecktes, möglichst übersichtliches Terrain.

Vorgängige Erklärungen.

Art und Schutz der ruhenden Truppe.

Keine im Felde vor dem Feinde stehende Truppe kann immerwährend gefechtsbereit sein; sie muß auch inzwischen ausruhen.

Sie ruht dabei aber entweder:

1) unter freiem Himmel, d. h. dann, sie bivouakirt, oder, sie steht im Biouvak;

2) unter Hütten oder Zelten, d. h. dann, sie lagert, oder, sie steht im Lager;

3) sie ist in Ortschaften untergebracht, d. h. dann, sie kantonirt, oder, sie steht im Kantonement.

In jeder dieser drei Arten der Ruhe ist sie aber nicht gefechtsbereit, sondern bedarf immer einiger Zeit, um die Waffen zu ergreifen und sich kampfbereit zu ordnen.

Sie ist daher vor einem feindlichen Ueberfall und Ueberraschung nur geschützt, wenn ein Theil die Bewachung übernimmt, während der andere ruht.

Das heißt, die Truppe macht es sich möglichst bequem, und schickt einen kleineren Theil als Wache weiter vor, welch' letzterer die Aufgabe hat:

1) das vorliegende Terrain gegen den Feind zu beobachten, und

2) den anrückenden Feind selbst so lange aufzuhalten, bis die Truppe gefechtsbereit ist.

Piket und Vedetten.

Diese Wache nennt man „ein Piket".

Auch sie kann nicht immerwährend mit den Waffen in der Hand stehen bleiben.

Darum stellt dieses Piket vor sich Schildwachen auf, und selbe nennt man „Vedetten".

Ihre Entfernung vom Piket beträgt gewöhnlich 100 bis 300 Schritte.

Diese Vedetten sollen alles sehen und hören, was

um sie vorgeht, d. h. das Terrain scharf beobachten; sie bilden daher die Beobachtungslinie.

Das Piket hat das besetzte Terrain so lange als möglich zu halten und die Vedetten aufzunehmen, wenn sie angegriffen werden; bildet daher die Vertheidigungslinie.

Beide zusammen nennt man Vorposten.

Allgemeines Verhalten der Vedetten.

Von der Aufmerksamkeit der Vedetten hängt Alles ab.

Sie müssen daher stets vorwärts schauen; bei Tag das Gesicht, bei Nacht das Gehör anstrengen.

Sie sollen weit sehen, aber nicht weit gesehen werden, und sollen immer auf den Angriff gefaßt sein.

Sie dürfen daher nichts thun, was die Beobachtung hindert, also bei rauher Witterung nicht hinter Gegenständen Schutz suchen, kein Feuer anmachen, das Gewehr nicht aus der Hand legen, sich nicht niedersetzen, nicht rauchen, nicht mit einander plaudern ꝛc.

Wenn nun eine Vedette eine Bewegung oder Annäherung des Feindes bemerkt, von dieser Seite her Lärm, Wagengerassel, starken Staub, oder sonst etwas Auffallendes wahrnimmt; wenn sie sieht, daß der Feind auch Vorposten aufstellt, oder in seiner Vorpostenkette Veränderungen vornimmt; so hat sie dieses sogleich an das Piket zu melden.

Sie darf aber hiezu den Platz nicht verlassen, sondern hat nur zu winken, worauf der Piket-Kommandant ein paar Mann vorschickt, welchen die Vedette das Gesehene mittheilt.

Die Vedette hat bei der Meldung sich nicht an eine bestimmte Formel zu halten, sondern sie soll sich dabei gerade so ausdrücken, als ob sie die Sache einem Kameraden erzählt; nur möglichst kurz und deutlich.

Examinir-Trupp.

Die vorgeschickte Mannschaft nennt man Verhör- oder Examinir-Trupp.

Hiezu werden 1 Unteroffizier und 2 Mann bestimmt, welche dieses Geschäft immer zu besorgen haben.

Der Verhörtrupp darf zwar den Tornister ablegen und sich niedersetzen, aber die Gewehre nicht aus der Hand legen, muß stets in Bereitschaft sein.

Verhalten der auf Piket befindlichen Mannschaft.

Die übrige auf Piket befindliche Mannschaft stellt die Gewehre zusammen, legt Helm und Tornister ab, behält jedoch Säbel und Tasche um. — Sie darf sich niederlegen, ausruhen, sich aber nicht entfernen, und muß jeden Augenblick bereit sein, die Waffen zu ergreifen und anzutreten.

Bei Tag darf ein Theil schlafen, bei Nacht aber Niemand.

Posten vor dem Gewehr.

Damit jedoch sich dem Piket Niemand ungesehen nähern kann und auch die Zeichen der Vedetten nicht übersehen werden, stellt der Piket-Kommandant einen Posten davor auf, und dieser heißt: „Posten vor dem Gewehr."

Dieser hat immer Obacht zu geben, daß sich Niemand ohne Erlaubniß entfernt, und dem Piket-Kommandanten Nachricht zu geben, wenn sich Jemand dem Piket nähert oder eine Vedette ein Zeichen gibt.

Praktische Ausführung.

Nach diesen Erklärungen wird das Piket placirt, der Posten vor dem Gewehr, der Verhörtrupp und die Vedetten aufgestellt; jedoch so, daß jeder Mann einen Ueberblick, und ein Gesammtbild — erhält.

Wenn das voraus Erklärte sonach anschaulich gemacht ist, nähert sich eine kleine feindliche Abtheilung der Vedettenlinie, — und ist zu controliren, ob die bezüglichen Meldungen von den Vedetten, sowohl bei der Annäherung als Entfernung der feindlichen Abtheilung erfolgen.

Wie Eingangs bemerkt, folgt am kommenden Tag der theoretische Unterricht über diese Lection mit Zugrundlegung folgender Fragen.

Theoretischer Theil.

1) Wenn eine Truppe unter freiem Himmel ruht, wie nennt man dieses?

Bivouakiren.

2) Wenn sie unter Hütten oder Zelten ruht?
Lagern.
3) Wenn sie in Ortschaften untergebracht ist?
Kantoniren.
4) Wodurch schützt sie sich während der Ruhe vor Auskundschaftung nnd Ueberfall?
Durch Aufstellung von Vorposten.
5) Wie nennt man die kleineren Wachen, welche zum Schutz aufgestellt werden?
Pikets.
6) Wie die Posten, welche die Pikets vor sich stellen?
Vedetten.
7) Was haben die Vedetten für eine Aufgabe?
Sie müssen die vorliegende Gegend beobachten.
8) Was haben die Pikets für eine Aufgabe?
Sie müssen den Feind aufhalten, bis die Truppe in Bereitschaft ist.
9) Was hat eine Vedette stets zu thun?
1) Immer vorwärts schauen; bei Tag das Gesicht, bei Nacht das Gehör anstrengen.
2) Sich so stellen, daß sie weit sieht, aber nicht leicht gesehen wird.
3) Immer auf den Angriff gefaßt zu sein.
10) Was darf sie nicht thun?
1) Sich nicht zum Schutz vor Unwetter hinter Gegenstände stellen, welche die Fernsicht hindern;
2) das Gewehr nicht aus der Hand stellen;
3) sich nicht niedersetzen, kein Feuer anmachen;
4) nicht plaudern oder rauchen.

11) Wenn die Vedette die Annäherung des Feindes bemerkt, von dort starken Staub sieht, Lärm hört?
So winkt sie gegen das Piket zu, oder gibt sonst ein Zeichen.

12) Wen schickt auf dieses der Piket-Kommandant vor?
Ein Paar Mann, welche man Verhörtrupp nennt.

13) Wie muß die Mittheilung des Geschehenen beschaffen sein?
Kurz und deutlich.

14) Wie wird der Posten genannt, welcher vor dem Piket aufgestellt wird?
Posten vor dem Gewehr.

15) Was hat dieser für eine Aufgabe?
Er muß stets die Vedetten im Auge haben, und den Piket-Kommandanten benachrichtigen, wenn eine derselben ein Zeichen gibt, wenn sich Jemand dem Piket nähert, oder sich ein Mann entfernen will.

16) In wie weit darf die auf Piket befindliche Mannschaft es sich bequem machen?
Sie darf die Tornister und Helme ablegen, die Gewehre zusammenstellen, und sich niederlegen und ausruhen.

17) Was darf sie aber nicht thun?
Sich entfernen, Lärm machen, Säbel und Tasche ablegen; überhaupt muß sie alles meiden, was sie hindert, augenblicklich unter die Waffen zu treten.

18) Wie hat sich hingegen der beim Piket aufgestellte Verhörtrupp zu verhalten?

Er darf zwar auch den Tornister ablegen und sich niedersetzen; jedoch das Gewehr nicht aus der Hand legen, und muß in steter Bereitschaft sein.

19) Darf auf Piket Jemand schlafen?

Bei Tag ein Theil der Mannschaft; bei Nacht Niemand.

Zweite Lection.

Zur Aufstellung des Pikets und der Vedetten wird ein Terrain gewählt, welches die Anordnungen von Aviso- und Zwischenposten zulässig und nothwendig macht.

Vorgängige Erklärungen.

Aviso-Posten.

Die Vedetten können nicht immer so gestellt werden, daß sie alle weit sehen. Man darf sie aber auch nicht zu sehr vorschieben, da sie sonst vom Piket zu entfernt sind.

Wenn nun in diesem Fall vorwärts der Vedettenlinie sich ein Hügel, ein Baum, oder sonst ein Gegenstand befindet, von dem aus man recht weit sehen kann, so stellt man dorthin vereinzelt eine Vedette, — welche man „Aviso- oder Benachrichtigungs-Posten" nennt. —

Dieser hat die Aufgabe, schon über das, was noch in weiter Ferne vorgeht, Nachricht zu geben.

Zwischen-Posten.

Es kann aber auch sein, daß zwischen der Vedettenlinie und dem Piket Gebüsch, Hügel ꝛc. liegen, so daß man sich gegenseitig nicht sehen kann; dann wird ein oder mehrere Posten so zwischen beiden aufgestellt, daß sie, sowohl was hier als auch dort vorgeht, sehen und mittheilen können. — Diese Posten nennt man „Zwischenposten.“

Doppel-Vedetten.

Einzelne Punkte der Vedettenlinie sind wichtiger oder schwerer zu bewachen, als andere.

Auf diese stellt man immer zwei Mann, und nennt es dann eine Doppel-Vedette.

Oft erscheint es zweckmäßig, die ganze Linie aus lauter Doppelvedetten zusammenzusetzen.

Die Doppelvedetten und Avisoposten haben die für die einfachen Vedetten gegebenen Regeln und Pflichten; die Zwischenposten jene des Postens vor dem Gewehr zu beobachten.

Feldgeschrei und Losung.

Bei Tag und in einem wenig bedeckten Terrain kann man Jedermann sehen und erkennen, der sich nähert. — Bei Nacht, Nebel, oder in einem recht bewachsenen Terrain ist dieses jedoch nicht leicht mög-

lich, und es könnte sich da Jemand in die Vorposten-kette einschleichen, der nicht hineingehört.

Um nun dieses zu verhindern, werden bestimmte Worte und Zeichen festgestellt, an denen man sich erkennt.

Es wird nemlich ein Taufname bekannt gegeben, den man das „Feldgeschrei" —; dann ein zu machendes Zeichen und Gegenzeichen, welches man die „Losung" — nennt.

Feldgeschrei und Losung müssen jedem auf Vorposten befindlichen Soldaten bekannt sein, und hat er sich selbe genau zu merken. — Nie darf er sie aber einem Fremden bekannt geben.

Außer den bereits genannten Regeln haben die Vedetten noch zu wissen:

1) Losung und Feldgeschrei;
2) den Platz des Pikets und der Haupttruppe;
3) die Richtung, woher man den Feind vermuthet;
4) die Namen der zunächst liegenden Orte, Wälder, Flüsse, Wege ꝛc.

Letzteres zur genauen Bezeichnung, woher etwas Feindliches sich zeigt.

Ehrenbezeigungen.

Ehrenbezeigungen werden weder von den Vedetten, noch von den auf Vorposten befindlichen Leuten überhaupt erwiesen.

Die Piket-Mannschaft kann also bei Annäherung

eines Vorgesetzten ungehindert sitzen oder liegen 2c. bleiben.

Praktische Ausführung.

Nach Aufstellung der Vedetten und des Pikets 2c. zeigt sich in der Ferne eine feindliche Abtheilung so, daß sie vorerst nur vom Benachrichtigungsposten gesehen und signalisirt werden kann.

Die feindliche Abtheilung nähert sich, und nimmt im Gesichtskreis der Vedetten auch eine Aufstellung von solchen vor; worüber, sowie bei der später folgenden Einziehung derselben, die geeigneten Meldungen erfolgen müssen, und zu kontroliren sind.

Theoretischer Theil.

1) Wenn man auf wichtige Punkte je zwei Mann als Vedetten aufstellt, wie heißen diese?

Doppel-Vedette.

2) Wie nennt man einen vorwärts der Vedetten-Linie auf einen erhöhten Punkt gestellten Posten, welcher sehr weit sehen kann?

Benachrichtigungs- oder Aviso-Posten.

3) Wie nennt man jene Posten, die zwischen Vedetten und Pikets, — welche sich gegenseitig nicht sehen können, — gestellt werden?

Zwischenposten.

4) Wie haben sich Doppelvedetten und Avisoposten zu benehmen?

Nach denselben Regeln, wie die einfachen Vedetten.

5) Und wie die Zwischenposten?
Wie der Posten vor dem Gewehr.

6) Was versteht man unter Feldgeschrei?
Einen Taufnamen.

7) Was versteht man unter Losung?
Ein Zeichen mit Gegenzeichen.

8) Wozu wird Losung und Feldgeschrei gegeben?
Um zu erkennen, ob der sich nähernde Unbekannte zu den Vorposten gehört.

9) Darf der Soldat Losung und Feldgeschrei auch Anderen bekannt geben?
Niemanden.

10) Was muß dem auf Vorposten befindlichen Soldaten außer Losung und Feldgeschrei vor Beziehen seines Postens als Vedette noch bekannt gegeben werden?
1) Der Platz des Pikets und der Haupttruppe.
2) Die Richtung, woher man den Feind vermuthet.
3) Die Namen der nächstliegenden Ortschaften, Wälder, Flüsse, Wege 2c.

11) Werden von den Vedetten oder der sonst auf Vorposten befindlichen Mannschaft Ehrenbezeigungen erwiesen?
Nein.

Dritte Lection.

Auf einem Terrain, welches theilweise eine unbemerkte Annäherung zulässig macht.

Für das Piket wird ein Platz gesucht, der zur Vertheidigung günstig ist.

Vorgängige Erklärungen.

Verhalten der Vedetten bei Annäherung des Feindes.

Jede Vedette muß immer daran denken, daß von ihrer Wirksamkeit und treuen Pflichterfüllung die Beschützung und das Leben ihrer Kameraden abhängt, und durch Nachlässigkeit oder Gleichgültigkeit einer einzigen Vedette für letztere das größte Unheil entstehen kann.

Sie muß daher stets ganz aufmerksam sein; das Terrain vor- und seitwärts beobachten, daher auch den Zwischenraum bis zur Nebenvedette im Auge haben; — alles gleich und richtig melden, was ihr verdächtig vorkommt; — aber auch jeden unnöthigen Allarm vermeiden.

Sieht nun eine Vedette die Annäherung des Feindes schon in der Ferne, so meldet sie dieses.

Würde sich der Feind jedoch unter dem Schutz eines bedeckten Terrains, des Nebels oder der Nacht heranschleichen und von der Vedette erst bemerkt werden, wenn es zum Melden auf gewöhnliche Art zu spät ist, so gibt sie einen Schuß ab, der als Signal dient.

Versagt hiebei ihr Gewehr, so ruft sie der Nebenvedette laut zu: „Feuer!" — worauf diese ungesäumt zu feuern hat.

Verhalten bei wirklichem feindlichen Angriff.

Jedenfalls muß die Vedette, wenn sie plötzlich überfallen würde, auf jede mögliche Art Lärm machen, und die Anwesenheit des Feindes verrathen.

Auf die Meldung oder den Signalschuß eilt dann sogleich Verstärkung vom Piket herbei, und treibt die feindliche Abtheilung zurück.

Wäre aber der Angriff plötzlich und zu stark, so ziehen sich die angegriffenen Vedetten feuernd auf das Piket zurück, indem sie sich gegenseitig wie Plänklerrotten benehmen.

Bei einem solchen Rückzug müssen die Vedetten indessen beobachten, daß sie nicht gerade, sondern seitwärts auf das Piket zurückgehen, um den Platz desselben dem Feind nicht zu verrathen, und nicht in der Schußlinie des Pikets zu sein.

Läßt der Feind von seinem Angriff ab, oder wird er zurückgetrieben, so nimmt jede Vedette ihren Platz sogleich wieder ein.

Würde in vorstehendem wichtigen Fall ihr Winken, Rufen 2c. nicht bemerkt, so hat sie schnell zum Piket zurückzulaufen und Anzeige zu machen; doch muß sie auch gleichzeitig ihre Nebenvedetten davon in Kenntniß setzen.

Nach gemachter Meldung kehrt sie schnell auf ihren Platz zurück.

Bei Doppelvedetten thut dieses der eine Mann, während der andere bleibt, und fort beobachtet.

Außerdem darf die Vedette aber nie und unter keinem Vorwand ihren Platz verlassen; auch sich von Niemand anderem ablösen lassen, als von einem Unteroffizier oder Gefreiten des Pikets, von dem er ausgestellt ist.

Praktische Ausführung.

Nach Aufstellung des Pikets und der Vedetten nähert sich eine feindliche Patrouille so, daß ihre Annäherung gesehen und so rechtzeitig gemeldet werden kann, daß eine Abtheilung des Pikets ihr entgegen geschickt und sie zurücktreiben kann.

Sodann schleicht sich an einer andern hiezu geeigneten Stelle eine feindliche Patrouille so heran, daß ein Allarmschuß nöthig wird, auf welchen sie wieder zurückgeht.

Mit dieser Annäherung ist der Versuch zu verbinden, sich zwischen den Vedetten durchzuschleichen und zu allarmiren.

Zuletzt wird noch von einer stärkeren feindlichen Abtheilung ein Angriff auf einen Theil der Vedettenlinie gemacht; selber zum Rückzug gezwungen, und von dem Piket aufgenommen.

Sobald die feindliche Abtheilung vom Angriff abläßt und zurück geht, nehmen die Vedetten ihre Plätze wieder ein.

Theoretischer Theil.

1) Was hat eine Vedette zu thun, wenn sie das Herankommen des Feindes schon von Ferne bemerkt?

Sie winkt dem Verhörtrupp und theilt diesem das Geschehene mit.

2) Wenn sie jedoch den Feind so spät bemerkt, daß zum Melden keine Zeit mehr ist?

So gibt sie einen Signalschuß ab.

3) Wenn ihr in diesem Fall der Schuß versagt?

So ruft sie ihrer Nebenvedette laut „Feuer" zu, — worauf diese sogleich zu feuern hat.

4) Wenn die Vedette jedoch überfallen wird, und nicht mehr feuern kann?

So muß sie auf jede mögliche Art Lärm machen, um die Anwesenheit des Feindes zu verrathen.

5) Wenn von Seite des Feindes aber ein wirklicher Angriff auf die Vedetten gemacht wird?

So ziehen sich selbe feuernd gegen ihr Piket zurück.

6) Was haben sie hiebei vorzugsweise zu beachten?

Daß sie sich gegenseitig im Feuer unterstützen, und stets seitwärts — nie gerade — gegen das Piket zurückgehen.

7) Warum letzteres?

Um den Platz des Pikets nicht gleich zu verrathen, und diesem nicht in der Schußlinie zu sein.

8) Wenn sich der Feind wieder zurückgezogen hat?
So nimmt jede Vedette sogleich ihren früheren Platz wieder ein.

9) Darf eine Vedette auch sonst ihren Platz verlassen?
Nie — nur in dem einen Fall, wenn ihre Zeichen, Rufe ꝛc. wegen Annäherung des Feindes nicht gehört werden, darf sie zum Piket zurücklaufen, und es melden.

10) Was muß sie aber in einem solchen Fall stets beobachten?
Daß sie ihre Nebenvedetten zugleich davon in Kenntniß setzt, — und nach der Meldung schnell wieder auf ihren Posten zurückkehrt.

11) Wie benimmt sich hiebei eine Doppelvedette?
Der eine Mann läuft zurück und meldet; der andere bleibt am Platz und beobachtet fort.

12) Von wem allein darf sich eine Vedette von ihrem Posten ablösen lassen?
Nur von einem Unteroffizier oder Gefreiten ihres Pikets.

Vierte Lection.

Wahl eines Terrains, welches gestattet, in geringer Entfernung eine kleine feindliche Abtheilung verborgen aufzustellen.

Auf dem Platz angekommen, wird sogleich mit der Aufstellung des Pikets und der Vedetten begonnen; letztere aber durch die feindliche Abtheilung gestört.

Auf dieses werden die Vedetten auf das Piket zurückgenommen, und nachfolgende Erläuterungen gegeben.

Vorgängige Erklärungen.

Sicherung während der Vorposten-Aufstellung.

Während jeder Aufstellung von Vorposten in Feindesnähe kann man von demselben überrascht und unversehens angegriffen werden, wodurch mindestens Unordnung entsteht.

Man muß sich daher dagegen schützen.

Dieses geschieht dadurch, daß man vor Beginn der Aufstellung nach verschiedenen Richtungen vorwärts, — je zwei Mann vorschickt, von denen das vorliegende Terrain genau abzusuchen ist.

Diese zwei Mann folgen sich dabei auf einen Abstand von 40 bis 50 Schritte hintereinander, und bleiben, wenn sie alles genau abgesucht haben, einige hundert Schritte vor der für die Vedetten bestimmten Linie so lange beobachtend stehen, bis sie bemerken, daß die Vedetten selbst hinter ihnen aufgestellt sind.

Dann kehren sie zurück und rücken beim Piket ein.

Schleichpatrouillen zum Schutz der Vorposten-Aufstellung.

Diese nennt man nun Schleichpatrouillen.

Sie müssen beim Absuchen äußerst vorsichtig sein,

damit sie nicht selbst überrascht werden; daher die Gewehre stets schußbereit tragen. — Wenn sie auf den ihnen bezeichneten Punkten angekommen sind, postiren sie sich möglichst verborgen, und haben sich genau so wie eine Doppel-Vedette zu benehmen.

Bemerken sie während des Absuchens oder Beobachtens etwas Feindliches, so eilt der eine zurück und meldet, — der andere bleibt. — Ist keine Zeit zum Melden mehr, so wird ein Signalschuß abgegeben.

Werden sie angegriffen, so ziehen sie sich feuernd zurück.

Patrouilliren der Vedetten unter sich.

Wie schon früher bemerkt, hat jede Vedette nicht nur das vorliegende Terrain zu beobachten; sondern auch den Raum zwischen sich und der Nebenvedette, damit sich Niemand durchschleichen kann. Dieses ist aber bei Nacht, Nebel, oder in sehr bedecktem Terrain nicht immer möglich.

Man ordnet dann ein Patrouilliren der Vedetten unter sich an.

Es geschieht dieses einfach dadurch, daß ein Mann der auf dem Flügel stehenden Doppelvedette zu seiner Nebenvedette geht. Dort angekommen, bleibt er, während von dieser ein Mann zur nächsten Vedette geht u. s. f. — Bei der letzten Doppelvedette geht der von der vorletzten gekommene Mann wieder zurück, und so jeder nach einander auf seinen Ausgangspunkt.

Nach einiger Zeit beginnt dieses Patrouilliren vom entgegengesetzten Flügel.

Diese patrouillirenden Soldaten müssen hiebei sehr vorsichtig und aufmerksam sein; das Gewehr stets schußbereit tragen, leise auftreten, jeden Lärm vermeiden, öfter stehen bleiben und horchen.

Hört nun eine Vedette, daß ein solcher Patrouilleur sich nähert, und kann sie ihn nicht sehen oder erkennen; — so macht sie fertig und ruft: „Halt! Wer da?"

Auf dieses bleibt der Patrouilleur stehen und nennt seinen Namen.

Ist er richtig, so ruft die Vedette: „Vorbei."

Der Patrouilleur theilt mit, was er allenfalls gesehen hat oder gehört, — und stellt sich dann auf den Platz des abgehenden Mannes.

Aus vorstehendem Grunde ist nothwendig, daß jede Vedette weiß, wer neben ihr steht.

Bemerkt nun ein solcher Patrouilleur wirklich etwas vom Feinde, so theilt er es sogleich der nächst stehenden Vedette mit, und eilt dann zur Meldung des Gesehenen auf das Piket.

Ist aber hiezu keine Zeit mehr, so gibt er einen Signalschuß ab, dem er andere folgen läßt, bis der Feind sich zurückzieht oder das Piket allarmirt ist.

Im Uebrigen benimmt er sich, wie es für die vom Feinde angegriffenen Vedetten vorgeschrieben ist.

Praktische Ausführung.

Es werden nun die Vedetten aufs Neue, und

zwar unter dem Schutz der Schleichpatrouillen aufgestellt; — ein Verfahren, das von jetzt an stets beibehalten wird.

Die Aufstellung der Doppelvedetten (und zwar nur solcher) wird so angeordnet, daß sie sich gegenseitig nicht sehen können z. B. an einem Waldsaume.

Nach Aufstellung der Vedetten wird das gegenseitige Patrouilliren eingeübt, und während dessen das Einschleichen einer feindlichen Patrouille versucht.

(Bei den Schleichpatrouillen sowohl, wie bei den Doppelvedetten mischt man am besten alte und junge Mannschaft.)

Theoretischer Theil.

1) Wodurch schützt man sich bei Vorpostenaufstellung vor Störung durch den Feind?

Durch Vorschicken von Schleichpatrouillen, die das vorliegende Terrain absuchen, und so lange beobachten, bis die Vedetten aufgestellt sind.

2) Wie haben sich diese Schleichpatrouillen dabei zu benehmen?

Sie gehen vorsichtig, mit schußbereitem Gewehr, — stets schauend und horchend, — vorwärts, — und bleibt hiebei der zweite immer 40 bis 50 Schritte hinter dem ersten.

3) Wenn sie nun auf dem bezeichneten Platz angekommen sind?

Dann stellen sie sich möglichst verdeckt auf, und benehmen sich wie Doppelvedetten.

4) Wie ist beim Patrouillen der Vedetten unter sich zu verfahren?

Der eine Mann der Doppelvedette geht zur nächsten und bleibt dort stehen, bis der Mann, welcher von hier abgeht, — zurückkommt.

5) Was ist der Zweck dieses Patrouillirens?

Zu verhindern, daß sich Jemand zwischen der Vedettenlinie durchschleicht.

6) Wie hat sich nun der Mann während des Patrouillirens zu verhalten?

Er geht so leise als möglich, bleibt öfter stehen und horcht, ist auf alles aufmerksam und meidet jeden Lärm.

7) Wie benimmt sich die Vedette, wenn sie die Annäherung eines Patrouilleurs bemerkt?

Sie wendet sich nach dem Geräusch, — und nur in dem Fall, — wenn sie nicht sehen und erkennen kann, — ruft sie, — indem sie fertig macht, — „Halt! Werda?"

8) Was hat auf dieses der Patrouilleur zu thun?

Er bleibt stehen und nennt seinen Namen; worauf er auf den Ruf der Vedette: „Vorbei!" — den Platz des hier abgehenden Mannes einnimmt.

Alles Bemerkte hat er mitzutheilen.

9) Was beim Bemerken des Feindes?

Er theilt es den nächststehenden Vedetten mit, und eilt auf das Piket, um es zu melden.

Ist hiezu keine Zeit mehr, so schießt er so lange, bis das Piket allarmirt ist.

10) Was darf der Patrouilleur aber nicht übersehen?

Jedem ihm begegnenden Vorgesetzten, Patrouille 2c. alles Wichtige mitzutheilen.

Ehrenbezeugungen macht er keine, sondern tritt nur heran, und meldet.

Fünfte Lection.

Wahl eines Terrains, in welchem man sich den Vedetten wenigstens zum Theil so nähern kann, daß man von ihnen erst in nächster Nähe gesehen wird.

Vorgängige Erklärungen.

Passiren der Vedetten-Linie.

Die Vedetten haben nicht bloß das Terrain, welches vorliegt, zu beobachten und das Einschleichen zu verhindern, sondern auch Niemand über ihre Linie herein- oder hinausgehen zu lassen, — der nicht dazu berechtigt ist.

Herein dürfen die Vedetten ungehindert lassen: bekannte Offiziere und rückkehrende Patrouillen.

Hinaus dürfen sie ebenfalls ungehindert lassen: bekannte Offiziere oder Patrouillen. Sonst aber nur, wer von einem Manne des Pikets begleitet ist, oder eine Erlaubnißkarte vom Vorpostenkommandanten hat.

Bei Tag lassen die Vedetten die Genannten, wenn sie selbe sehen und erkennen können, ungehindert passiren, alle anderen werden jedoch gestellt.

Bei Nacht, Nebel oder in einem sehr bedeckten Terrain wird Jedermann gestellt.

Dieses Stellen geschieht von Seite der Vedetten gleichmäßig gegen einzelne Personen oder Abtheilungen auf folgende Art:

„Wenn sich Jemand der Vedette nähert, so ist selbe darauf aufmerksam, und ruft auf 25 bis 50 Schritte, indem sie sich fertig macht — und einen Schritt entgegen tritt, — laut und fest: „Halt! Werda?“

Auf dieses muß der Angerufene stehen bleiben, und Antwort geben, — worauf die Vedette den Examinirtrupp herbeiwinkt.

Verhalten der Vedette und des Examinir-Trupps hiebei.

Die Vedette muß, wenn sie Jemanden angerufen hat, auch darauf sehen, daß dem Rufe: „Halt“ — sogleich Folge geleistet wird — und muß denselben, bis zum Erscheinen des Verhörtrupps scharf beobachtend, nicht aus dem Auge lassen.

Würde der Angerufene nicht halten, keine Antwort geben, oder wieder davon laufen, so wiederholt die Vedette den Anruf rasch noch zweimal, — und wird nicht Folge geleistet, so gibt sie Feuer.

Ist ein Angekommener einmal examinirt, und

geht dann ein Stück die Vedettenlinie entlang, so braucht er von den andern Vedetten nicht mehr gestellt zu werden.

Der Examinirtrupp kommt auf das Winken der Vedette herbei, fragt um die Ursache, und läßt der Führer desselben fertig machen, und ruft: „Werda?" — Auf die erhaltene Antwort: „Zum Feldgeschrei vorwärts!"

Hierauf wird der einpassiren Wollende zum Piket-Kommandanten geführt.

Nähert sich aber eine Abtheilung und ist auf die bekannte Art durch die Vedette gestellt worden, so verhält sich der Führer des Verhörtrupps, wie gegen einzelne Personen. — Lautet die Antwort auf seinen Ruf: „Werda?" — „Eine Abtheilung vom nten Regiment" — oder eine Abtheilung Würtemberger ꝛc." — so ruft er weiter: „Zum Feldgeschrei vorwärts!"

Nach Abgabe desselben fragt er: „woher die Abtheilung kommt, — wohin sie will — was ihr Zweck ꝛc." und nimmt den Führer zum Piket-Kommandanten mit, — während die Abtheilung selbst noch außen bleibt, und fort beobachtet wird.

Im Fall die Truppe nicht hält oder sonst verdächtig scheint, wird Feuer auf selbe gegeben; doch ist hiebei, besonders mit verbündeten Truppen, — große Vorsicht nothwendig.

Verhalten des Postens vor dem Gewehr beim Stellen.

Der Posten vor dem Gewehr hat ebenso, wie solches für die Vedetten vorgeschrieben ist, — Jedermann, — den er nicht kennt, — welcher sich dem Piket nähert, zu stellen, und es dann dem Piketkommandanten mitzutheilen, der das Weitere bestimmt.

Nähert sich aber eine Truppenabtheilung dem Piket, — und ist ihre Ankunft nicht schon bekannt, — so ruft er das Piket in's Gewehr.

Praktische Ausführung.

Wenn Piket und Vedetten aufgestellt sind, passiren Offiziere und Unteroffiziere an verschiedenen Punkten die Vedettenlinie, suchen sich jedoch möglichst ungesehen zu nähern; so, daß sie angerufen werden müssen, und das richtige Verhalten beim Stellen controlliren können.

Auch rückt eine Abtheilung, sowohl von vorne als rückwärts kommend, gegen Vedettenlinie und Piket an, — und werden auch hier die Formen des Stellens und Examinirens durchgemacht.

Theoretischer Theil.

1) Wen dürfen die Vedetten ungehindert über ihre Linie hinauslassen?

   1) Die Offiziere des Vorpostendienstes.
   2) Patrouillen.
   3) Alle Abtheilungen und Personen, die von

einem Mann des Pikets begleitet sind, oder Erlaubnißkarten vom Vorpostenkommandanten haben.

2) Wen dürfen sie ungehindert herein lassen?
   1) Ihnen bekannte Offiziere.
   2) Zurückkehrende Patrouillen.
   3) Wer eine Erlaubnißkarte des Vorpostenkommandanten vorzeigen kann.

3) Wann werden aber auch die Vorgenannten gestellt?
   Bei Nacht, Nebel ꝛc. wo überhaupt Jedermann gestellt wird; dann auch bei Tag, wenn man sie nicht genau sehen und erkennen kann.

4) Wie benimmt sich beim Stellen die Vedette?
   Sie macht fertig, und ruft auf ohngefähr 25 bis 50 Schritte, — „Halt! — Werda? —"

5) Was hat sie sonst zu thun, wenn der Angerufene stehen bleibt?
   Sie winkt den Verhörtrupp herbei, darf jedoch bis zu dessen Eintreffen den Gestellten nicht aus den Augen lassen.

6) Wenn aber derselbe nicht hält, keine Antwort gibt ꝛc.?
   So wiederholt sie den Ruf rasch noch zweimal, und wenn nicht gefolgt wird, gibt sie Feuer.

7) Wie benimmt sich der Führer des Verhörtrupps beim Examiniren?
   Er läßt halten, fertig machen, und ruft: „Werda?" — Auf erhaltene Antwort ruft

er: „Zum Feldgeschrei vorwärts!" Worauf sich der Angerufene nähert und es abgibt.

8) Was geschieht nun mit dem Angerufenen?

Gibt er das Feldgeschrei richtig und wird er erkannt, so darf er ungehindert herein, herrschen Zweifel über ihn, so wird er zum Piket-Kommandanten geführt.

9) Wie haben sich Vedette und Verhörtrupp zu benehmen, wenn sich eine Abtheilung der Kette genähert hat?

Gerade so, wie bei einzelnen Individuen; nur hat der Führer des Verhörtrupps nach abgegebenem Feldgeschrei noch über das Woher, Wohin, und den Zweck der Abtheilung zu fragen, und sodann den Führer derselben zum Piket-Kommandanten zu bringen.

10) Wenn auf den Ruf der Vedette „zum Feldgeschrei vorwärts!" Mehrere sich nähern?

So muß gleich gerufen werden: „Halt — nur ein Mann!"

11) Was hat man beim Stellen und Examiniren von fremden Abtheilungen besonders in's Auge zu fassen?

Daß man sich nicht übereilt, und daß hier leicht Irrthümer möglich sind, weßhalb man nicht zu schnell schießen soll.

12) Was hat die gestellte Abtheilung zu thun, während ihr Führer zum Piket-Kommandanten gebracht wird?

Sie muß außerhalb der Kette stehen bleiben, und wird von Vedette und Examinirtruppe mit schußbereitem Gewehr fort beobachtet.

13) Wenn Jemand einmal gestellt und examinirt ist, und er kommt noch an mehreren Vedetten vorbei?

So wird er von diesen nicht mehr gestellt.

Sechste Lection.

Wahl eines Terrains, welches vorwärts eine freie Aussicht gewährt.

Vorgängige Erklärungen.

Jede Vedette muß, wie bekannt, auch ihre Nebenvedetten stets im Auge haben, und alles melden, was sie besonders bei ihnen bemerkt.

Würde sie sehen, daß eine erkrankt, so meldet sie es, damit selbe abgelöst wird; sieht sie, daß sich eine Vedette zurückzieht, so ist dieses ein Beweis, daß ein Angriff darauf stattfindet, und muß auch sie sich darnach richten, und durch ihr Feuer ihren Kameraden unterstützen.

Verhalten der Vedette gegen eigene und feindliche Deserteure.

Würde eine Vedette sehen, daß eine ihrer Nebenvedetten oder sonst ein Mann gegen die feindliche Seite zu sich entfernt, also desertirt, so gibt sie sogleich Feuer darauf, und muß suchen, einen solchen Verräther nieder zu schießen.

Gelingt es diesem aber zu entkommen, so muß es sogleich gemeldet werden, damit der Platz der entwichenen Vedette wieder besetzt und die Erkennungszeichen (Losung und Feldgeschrei) geändert werden.

Bis dieses aber geschehen ist, müssen die beiden nächsten Vedetten die Bewachung des entstandenen Zwischenraumes mit übernehmen.

Kommt jedoch ein feindlicher Deserteur gegen eine Vedette heran, so macht selbe fertig, und ruft ihm schon auf ziemliche Entfernung das „Halt! Werda!" — zu.

Zugleich läßt sie ihn auswärts kehren, fordert ihn auf, die Waffen abzulegen, und sich etwas davon zu entfernen.

Sind es mehrere, welche sich zugleich nähern, so hat die Vedette dasselbe zu thun.

Ist der feindliche Deserteur zu Pferd, so muß er absitzen.

Hierauf winkt die Vedette dem Verhörtrupp, welcher, angekommen, dem Deserteur die Waffen abnimmt, und ihn auf das Piket führt.

Sind es viele, wird zuerst eine entsprechende Eskorde herbeigeholt, und erstere dann Abtheilungsweise hereingeführt.

Würde aber ein solcher Deserteur den Zurufen und Anordnungen der Vedette oder des Verhörtrupps keine Folge leisten, so wird auf selben gefeuert.

Solchen Deserteuren gegenüber muß man sehr vorsichtig sein, da es oft nur eine Kriegslist ist, um eine Vedette überfallen und Einsicht von der Vorpostenstellung nehmen zu können.

So läßt sich manchmal auch ein Einzelner von

mehreren feindlichen Soldaten nur zum Schein verfolgen.

Wenn sich daher ein solcher in der Nähe der Vedetten nicht zur Wehre setzt, so wird auf ihn Feuer gegeben.

Verhalten der Vedette gegen feindliche Parlamentäre.

Mitunter schickt der Feind einen Offizier gegen die Vorposten, um mündlich oder schriftlich einen Auftrag zu entrichten.

Diesen nennt man einen Parlamentär, und erkennt einen solchen daran, — daß er schon von weitem winkt und Zeichen gibt, auch ist er gewöhnlich von einem Spielmann begleitet.

Nähert sich nun ein solcher, so ruft die Vedette ihn gleichfalls mit „Halt! Werda?" — an.

Sie läßt ihn sogleich — auf die Antwort: „Parlamentär" — auswärts kehren, jedoch ohne die Ablegung der Waffen zu verlangen.

Hierauf wird der Verhörtrupp herbeigerufen, welcher den Parlamentär befragt, und sodann den Piket-Kommandanten herbeiholt, — um das Ueberbrachte zu übernehmen, oder zu bestimmen, ob der Parlamentär — auf sein Verlangen — hereingeführt werden darf.

Zu letzterem ist in der Regel erst die Erlaubniß des Vorposten- oder Feldwach-Kommandanten zu er-

holen, und darf es nie anders, als mit verbundenen Augen geschehen.

Die Vedette oder der Verhörtrupp darf nie selbst ein Schreiben oder den mündlichen Auftrag übernehmen, — und die Begleitungsmannschaft beim Hereinführen nichts mit dem Parlamentär sprechen.

Würde derselbe dem Anruf oder der sonstigen Weisung keine Folge leisten; so wird auf ihn Feuer gegeben.

Praktische Ausführung.

Aufstellung der Vedetten und des Pikets. — Sodann werden die verschiedenen Vorkommnisse mit eigenen und feindlichen Deserteuren, — sowie Parlamentären durchgemacht.

Theoretischer Theil.

1) Wenn eine Vedette sieht, daß ihre Nebenvedette sich zurückzieht?

So muß sie nach der Ursache forschen, und wenn es in Folge eines feindlichen Angriffes geschieht, ihren Kameraden sogleich durch ihr Feuer unterstützen.

2) Wenn sie aber sieht, daß eine Vedette oder ein anderer Soldat zum Feind desertirt?

So gibt sie Feuer darauf.

3) Entkommt jedoch derselbe?

So übernehmen die zwei nächsten Vedetten einstweilen die Bewachung des entstandenen

Zwischenraumes, und melden den Vorfall sogleich.

4) Was hat die Vedette zu thun, wenn sich ein feindlicher Deserteur nähert?

Sie macht fertig, und ruft: „Halt! Werda?" Hierauf läßt sie den feindlichen Deserteur die Waffen ablegen und auswärts kehren, worauf sie den Verhörtrupp herbeiruft.

5) Sind es aber Mehrere?

So muß das Gleiche schon auf größere Entfernung geschehen.

6) Wenn der feindliche Deserteur zu Pferde ist?

So muß er vor allem absitzen.

7) Wenn ein feindlicher Deserteur von seinen eigenen Leuten verfolgt wird?

So wird ihm zugerufen, sich zu wehren, — und, wenn er es nicht thut, wird er niedergeschossen.

8) Was thut der herbeigekommene Verhörtrupp?

Er nimmt dem Deserteur die Waffen ab, und führt ihn auf das Piket.

Sind es viele, so wird zuerst Verstärkung herbeigeholt, und die feindlichen Deserteure dann Abtheilungsweise zurückgeführt.

9) Wenn dem Zuruf der Vedette oder den Anordnungen des Verhörtrupps keine Folge geleistet wird?

So wird Feuer gegeben.

10) Was nennt man einen Parlamentär?

Einen feindlichen Offizier, der einen münd-

lichen oder schriftlichen Auftrag zu überbringen hat.

11) Woran erkennt man einen solchen?

Daran, daß er schon von Weitem winkt und Zeichen gibt, auch gewöhnlich einen Spielmann bei sich hat.

12) Was hat die Vedette beim Erscheinen eines Parlamentärs zu thun?

Sie ruft ihm: „Halt! Werda?“ zu, — läßt ihn Front auswärts nehmen, — und ruft den Verhörtrupp herbei. — Die Waffen behält der Parlamentär bei sich.

13) Aus welchem Grunde müssen Parlamentäre und feindliche Deserteure auswärts sich kehren?

Damit sie die Vorpostenstellung nicht einsehen können.

14) Was hat ihm gegenüber der herangekommene Verhörtrupp zu thun?

Er befragt ihn nach seinem Begehren, und ruft den Piketkommandanten herbei.

15) Dürfen die Vedetten oder Verhörtruppführer nicht selbst die Aufträge, Schreiben ꝛc. annehmen?

Nein.

16) Wenn der Parlamentär Einlaß begehrt?

So muß zuerst die Erlaubniß beim Feldwachkommandanten erholt, — und darf er nur mit verbundenen Augen hereingeführt werden.

17) Wenn derselbe aber nicht Folge leisten will?

So wird Feuer auf ihn gegeben.

18) Darf die Begleitungsmannschaft mit dem Parlamentär sprechen, den Deserteuren etwas abnehmen, abhandeln 2c.?

Nein.

Siebente Lection.

Wahl eines Terrains, das geeignete Plätze zur Postirung einer Feldwache und zweier Pikets enthält.

Vorgängige Erklärungen.

Aufstellung einer dreifachen Vorposten-Linie (Feldwache).

Jede ruhende Truppe hat, — wie bisher erörtert, — ein Piket und Vedetten vor sich, wovon das erstere die Vertheidigungs-, die letzteren die Beobachtungslinie bilden.

Ist nun die lagernde oder kantonirende Truppe von größerer Stärke und der zu bewachende Raum also von bedeutenderer Ausdehnung, so werden mehrere solche Vorwachen oder Pikets ausgestellt, und hinter ihnen noch eine große Abtheilung als Wache placirt, — welche man dann Feldwache heißt.

Sie hat die Bestimmung, bei feindlichem Angriff die Pikets zu verstärken, oder sie, wenn sie zurückgedrängt werden, — aufzunehmen, — also die Vertheidigungskraft zu vergrößern und zu verlängern.

In diesem Falle bilden also die Vorposten

eine 3fache Linie — nemlich eine Beobachtungslinie — die Vedetten — und zwei Vertheidigungslinien — Pikets und Feldwache.

Hat man jedoch nicht so viele Mannschaft, um die Pikets zur Vertheidigung hinreichend stark machen zu können, so zählen auch sie nur zur Beobachtungslinie, — und bildet die Feldwache allein die Vertheidigungslinie, — auf welche sich dann stets die Pikets und Vedetten zurückzuziehen haben, — immer aber so, daß das Feuer der Feldwache nicht verhindert wird.

Die Feldwache wird stets von einem Offizier kommandirt.

An den Feldwach-Kommandanten gehen alle Meldungen zurück, — und von ihm alle Anordnungen aus; er hat die Pikets zugleich zu überwachen.

Für die Vedetten und ihr Verhalten ändert die Aufstellung einer Feldwache nichts; und für die Pikets nur in so ferne, — als sie dahin zu melden haben und Weisungen empfangen.

Offizier vom Visitiren, Visitir-Patrouillen.

Der Kommandant der Feldwache schickt, — um sich zu überzeugen, ob Alles seine Schuldigkeit thut, — zeitenweise zur Visitation der Vedetten und Pikets entweder einen Offizier oder Unteroffizier ab.

Ersterer heißt — „Offizier vom Visitiren“ — letzterem werden stets zwei Soldaten beigegeben —

und heißt man ihn mit seinen Begleitern — „Visitir-Patrouille.“

Beide haben die Aufgabe, nachzusehen, ob keine Unrichtigkeiten oder Nachlässigkeiten vorkommen, — und, wo sie solche treffen, müssen sie von ihnen sogleich abgestellt werden.

Außer dieser Visitation haben sie auch darauf zu achten, daß sich Niemand durch die Vedettenlinie hereinschleiche; über diese hinaus gehen sie jedoch nicht.

Verhalten gegen selbe bei Tage.

Die Offiziere vom Visitiren, sowie die Visitir-Patrouillen werden von den Vedetten und Posten bei Tag nicht gestellt, gehen also ganz ungehindert die Linie ab.

Nur, wenn etwas mitzutheilen ist, oder auf Befragen, treten sie heran und melden.

Die Marschordnung der Patrouillen ist derart, daß zuerst der Führer mit 1 Mann, und 40 bis 50 Schritt darnach der zweite Mann kommt. — Sie tragen in der Regel das Gewehr hoch, und nur, wo sie etwas Feindliches vermuthen, schußbereit.

Es wird daher durch die Feldwache nicht nur die Vertheidigungsfähigkeit, sondern auch die Bewachung erhöht.

Praktische Ausführung.

Es wird nun eine Feldwache aufgestellt, — oder in Ermanglung der nöthigen Mannschaft nur durch

Zurücklassung der erforderlichen Patrouillen-Mannschaft markirt: die Pikets und Vedetten, nach der bisherigen Weise aufgestellt.

Ist dieses beendet, so wird die Form des Visitirens — sowohl durch den Offizier vom Visitiren, als einer Visitir-Patrouille auf der ganzen Linie durchgemacht.

Schließlich folgt ein Angriff auf die Vedetten-Linie eines Pikets, welch' letzteres auf erstattete Meldung von der Feldwache aus verstärkt wird, — und den Angriff abweist.

Theoretischer Theil.

1) Was stellt jede größere lagernde Truppe für einen Vorpostengürtel auf?

Vedetten, Pikets und Feldwachen; die ersten zur Beobachtung, die beiden letzteren zur Vertheidigung.

2) Was nennt man eine Feldwache?

Eine stärkere Abtheilung, die hinter den Pikets aufgestellt ist.

3) Was hat selbe für eine Bestimmung?

Sie hat bei feindlichem Angriff die Pikets zu verstärken oder aufzunehmen, daher die Vertheidigung kräftiger und andauernder zu machen.

4) Aendert sich an dem Verhalten der Pikets und Vedetten Etwas durch die Aufstellung einer Feldwache?

Nein; nur muß vom Piket Alles dahin ge-

meldet werden, — und kommen von dort alle Weisungen.

Den Vedetten muß der Platz der Feldwache auch bekannt sein.

5) **Wie nennt man jene Offiziere, welche der Feldwach-Kommandant zur Visitation des Pikets und der Vedetten abschickt?**

Offiziere vom Visitiren.

6) **Und wie jene Unteroffiziere, die zu gleichem Zweck herumgeschickt werden, dabei aber immer von ein Paar Soldaten begleitet sind?**

Visitir-Patrouille.

7) **Was ist die Aufgabe derselben?**

Sie müssen nachsehen, ob Pikets und Vedetten ihre Schuldigkeit thun, — und jede bemerkte Unordnung gleich abstellen.

8) **Haben sie auch in Bezug der äußeren Sicherheit etwas zu thun?**

Außerdem haben sie noch darauf zu sehen, daß sich Niemand zwischen den Vedetten einschleicht.

9) **Wie ist die Marschform einer Visitir-Patrouille?**

Zuerst kommt der Führer mit dem einen Mann, der andere folgt auf 40 bis 50 Schritte nach.

10) **Werden Offiziere vom Visitiren und Visitir-Patrouillen bei Tag von den Vedetten und Posten gestellt?**

Nein, sondern es wird ihnen nur gemeldet, wenn sich etwas Wichtiges ereignet hat, —

und sind ihre allenfallsigen Fragen zu beantworten.

11) Wie trägt die Mannschaft der Visitirpatrouille ihre Gewehre, — und was hat sie während des Marschirens zu thun?

In der Regel hoch, wo sie aber etwas Feindliches vermuthet — schußbereit.

Sie darf nie gleichgültig dahin marschiren, sondern muß stets auf Alles aufmerksam sein.

Achte Lection.

Die Ausrückung zur Uebung findet so statt, daß, nach erfolgter Erklärung und vollendeter Aufstellung, die Dunkelheit eintritt, es also eine Nachtübung wird.

Solche stellt die Nothwendigkeit des Stellens und Examinirens klarer dar, wie jede Tagübung, und gibt überhaupt dem Soldaten ein völlig verändertes Bild.

Da die Wiederholung dieser Uebung aus vorstehendem Grunde sehr nützlich und vortheilhaft ist, so wähle man für die erste derartige ein nicht sehr coupirtes Terrain.

Vorgängige Erklärungen.

Die von der Feldwache abzusendenden Offiziere und Patrouillen behufs der Visitation der Pikets und Vedetten sind zur Nachtzeit noch nothwendiger als bei Tage.

Sie gehen gerade so, wie am Tage, nur haben die Offiziere vom Visitiren bei Nacht meistens auch ein Paar Mann zur Begleitung bei sich.

Auch die Ablösungsmannschaft der Vedetten übernimmt in einem höheren Grade die Aufgabe der Patrouillen, in so ferne sie das Durchschleichen durch die Vedettenlinie betrifft.

Es tritt mit der Dunkelheit eine gesteigerte Wachsamkeit ein.

Da bei Nacht Jedermann angerufen wird, so haben die Vedetten und Posten auch die Offiziere vom Visitiren und Patrouillen zu stellen.

Form des Stellens der Offiziere vom Visitiren und Patrouillen.

a) Durch die Vedetten.

Nähert sich ein Offizier oder eine Patrouille einer Vedette, so macht diese fertig, und ruft: „Halt! Werda?“

Auf die Antwort: „Offizier vom Visitiren“ — oder „Patrouille,“ — „Ablösung“ 2c. „Zum Feldgeschrei vorwärts!“
worauf sich der Führer, — ohne seine Waffe zu erheben, — auf circa 6 Schritte nähert, und mit halblauter Stimme dasselbe abgibt.

Ist es richtig gegeben, so ruft die Vedette, wenn sie nichts Neues mitzutheilen hat: „Vorbei!“ wenn

es eine Patrouille oder ein Offizier vom Visitiren ist; — „Vorgerückt!" wenn es eine Ablösung ist.

Kann das Feldgeschrei nicht richtig gegeben werden, so müssen die Angerufenen stehen bleiben, — und wird zur Aufklärung des Mißverständnisses der Verhörtrupp herbei geholt.

Ist außer dem Feldgeschrei auch eine Losung bekannt gegeben, so ist mit der Abgabe des Feldgeschreis auch das Zeichen zu machen.

Geschieht es nicht, so ruft die Vedette: „Halt! Losung!"

Die Vedette darf sich stets nur einen Mann nähern lassen, nie mehrere zu gleicher Zeit.

Geschähe letzteres auf ihren Anruf, so hat sie sogleich zu rufen: „Halt! Nur Ein Mann!"

Wird ihrem rasch noch zweimal wiederholtem Zuruf keine Folge geleistet, so gibt die Vedette Feuer.

b) durch die Posten vor dem Gewehre.

Der Posten vor dem Gewehr ruft bei Nacht, — ebenso, wie die Vedette — Jedermann, der sich nähert an, mit: „Halt! Werda?"

Auf die Antwort: „Offizier vom Visitiren, Patrouille 2c." hat der Posten genau so zu examiniren, und sich in allen Fällen ebenso zu verhalten, wie dieses für die Vedetten vorgeschrieben ist.

Hierauf ruft er den Piket- oder Feldwach-Kommandanten herbei, — welcher sodann die entsprechende Meldung macht oder empfängt.

In's Gewehr ruft der Posten jedoch nur in fol-

genden Fällen, gleichviel, ob selbe bei Tag oder Nacht eintreten:

1) Wenn sich, ohne daß es bekannt gemacht wurde, mehrere Bewaffnete oder überhaupt ein Trupp Menschen der Wache nähern.
2) Wenn in der Vorpostenkette ein Schuß geschieht — oder Allarm entsteht.
3) Zum Zwecke der Ablösung der Posten.

Praktische Ausführung.

Aufstellung von Feldwache, Pikets und Vedetten; Absendung von Offizieren und Patrouillen zum Zweck der Visitation und Einübung der Form des Stellens und Examinirens derselben durch die Posten und Vedetten.

Ein Unteroffizier, der mit ein Paar Mann, zur Markirung einer feindlichen Patrouille erst später ausrückt, — versucht, sich heranzuschleichen, um das Feldgeschrei zu erlauschen, oder durch die Vedettenlinie hinein zu kommen.

Bei Wiederholung dieser Lection verbindet man die Allarmirung und den Angriff eines Pikets und der vorstehenden Vedetten damit, welcher zurückgewiesen, — die Wiedereinnahme der vorausgegangenen Nachtstellung gestattet.

Theoretischer Theil.

1) Werden bei Nacht die Offiziere vom Visitiren, Pa-

trouillen 2c. durch die Vedetten und Posten vor dem Gewehre auch gestellt?

Ja, und zwar von beiden ganz gleichartig.

2) Wie verhält sich die Vedette oder der Posten, wenn sich einer derselben naht?

Sie rufen: „Halt! Werda?“ — indem fertig gemacht wird, — und auf die Antwort: „Offizier vom Visitiren oder Patrouille“ „Zum Feldgeschrei vorwärts!“ Worauf sich der Führer auf circa 6 Schritte nähert und es abgibt.

Ist es richtig, so ruft die Vedette bei einem Offizier oder einer Patrouille: „Vorbei!“ Bei der Ablösung: „Vorgerückt.“

3) Und was thut in diesem Fall der Posten vor dem Gewehr?

Er ruft den Feldwach- oder Piket-Kommandanten herbei, — der dann Meldung empfängt oder macht.

4) In welchen Fällen allein ruft der Posten aber in's Gewehr?

1) Wenn sich Bewaffnete oder ein Trupp Menschen nähern, von denen er vorher nichts weiß.

2) Wenn die Vorpostenkette allarmirt wird, oder in ihr ein Schuß fällt.

3) Zum Zwecke der Ablösung der Posten.

5) Wenn außer dem Feldgeschrei auch eine Losung be-

kannt ist, und sie nach ersterem von dem Angerufenen nicht gegeben wird?

So ruft die Vedette, der Posten ꝛc.:

„Halt! Losung!"

6) Kann das Feldgeschrei, Losung ꝛc. nicht richtig gegeben werden?

So müssen die Angerufenen stehen bleiben, und wird der Examinirtrupp zur Aufklärung herbeigeholt.

7) Was darf die Vedette, der Posten ꝛc. nie dulden?

Daß auf seinen Anruf — Mehrere zugleich sich nähern, oder die Waffen gegen ihn erhoben werden.

8) Wenn es aber dennoch geschieht?

Dann ruft er: „Halt! nur ein Mann!"

9) Wenn nun auf irgend einen Ruf des Postens oder der Vedette nicht Folge geleistet wird?

So wird derselbe rasch zweimal wiederholt, und wenn nicht gehorcht wird — Feuer gegeben.

B. Sicherungsdienst im Zustande der Bewegung.

— Marschsicherungsdienst. —

Vorbemerkungen.

Es wird das nemliche System eingehalten, wie bei den Lectionen über den Vorpostendienst; nur ist nicht nothwendig, mit dem Beginn zu warten, bis erstere vollendet sind, es kann schon während derselben der Hin- und Zurückmarsch zum Uebungsplatz zur Einübung je einer Lection des Marschsicherungsdienstes benützt werden.

In Berücksichtigung der Neuheit des Gegenstandes, und um den jungen Soldaten nicht mit zu vielen neuen Begriffen zu überfüllen, soll vor der fünften Lection des Vorpostendienstes mit der Einübung des Marschsicherungsdienstes nicht begonnen werden.

Erste Lection.

Zur ersten Lection wählt man ein Terrain, das rechts und links vollkommen freie Aussicht hat, wodurch eine Seitendeckung nicht unbedingt nothwendig wird.

Vorgängige Erklärungen.

Nothwendigkeit der Marsch-Sicherungen.

Eine in Feindesnähe marschirende Truppe kann von demselben in jedem Augenblick beunruhigt, überfallen oder angegriffen werden.

Sie kann aber ohne übergroße Anstrengung und Ermüdung nicht immer gefechtsbereit marschiren, ja es wäre dieses überhaupt nicht möglich.

Es muß daher, wie im Zustande der Ruhe, auch während des Marsches ein Theil die Bewachung übernehmen, damit die Uebrigen bequem und sicher marschiren können.

Sicherungs-Abtheilungen.

Marschirt man gegen den Feind, so droht zunächst der Angriff von vorne, man schickt daher die Sicherungsabtheilung voraus, und heißt diese: Vorhut oder Avantgarde.

Marschirt man vom Feind weg, so droht der Angriff zunächst von rückwärts; daher läßt man die Sicherungsabtheilungen hinten nachgehen, und nennt diese: Nachhut oder Arrieregarde.

Marschirt man, den Feind zur Seite habend, so droht zunächst ein Angriff auf dieser Seite oder Flanke, und man muß die Sicherungsabtheilungen dann dahin ausstellen. Diese nennt man daher: Seitendeckung.

In der Regel droht ein Angriff nur von einer

Seite, oft aber von zweien, mitunter sogar von allen Seiten.

Je nachdem während des Marsches nun ein Angriff von einer, mehreren, oder allen Seiten droht, werden die Sicherungsabtheilungen auch dahin ausgesetzt, und je nach der mehr oder minder bedrohten Richtung, — stärker oder schwächer gemacht.

Alle Sicherungsabtheilungen haben, gleich den Vorposten, die Aufgabe, das Terrain gegen den Feind zu beobachten, und den Feind bei erfolgtem Angriff so lange aufzuhalten, bis die Truppe selbst gefechtsbereit ist.

Sie sind also gleichsam sich bewegende Vorposten, und werden daher diesen ähnlich aufgestellt.

Eintheilung und Aufgabe der Vorhut im Marsche gegen den Feind.

Bewegt sich eine Truppe gegen den Feind, so hat, wie gesagt, die Vorhut die Hauptaufgabe der Deckung.

Man schickt eine kleine Wache voraus, welche die Aufgabe des Pikets hat, und nennt diese Vortruppe.

Die Vortruppe schickt wieder 3 Mann vor sich her, Spitze genannt, von welchen rechts und links, da, wo es nothwendig ist, noch einige Mann gehen.

Die Spitze bildet daher mit ihren Nebenleuten eine förmliche Vedettenlinie, — und hat selbe auch die Pflichten und Obliegenheiten einer solchen.

Absuchen des Terrains, Beobachtung desselben gegen den Feind zu, und Meldung alles Auffallenden sind die Hauptaugenmerke der Spitze.

Von den 3 Mann gehen immer 2 zusammen, der andere folgt auf 30 bis 40 Schritte nach.

Sie marschirt stets — wie dieses alle Sicherungsabtheilungen zu thun haben, — mit aufgepflanztem Bajonnet, — und trägt das Gewehr da, wo etwas Feindliches zu vermuthen ist, schußbereit.

Die Spitze hält sich immer 100 bis 200 Schritte vor der Vortruppe, und diese eben so weit vor der Truppenabtheilung.

Beim Marsch aber einer stärkeren Truppenabtheilung, befindet sich zwischen ihr und der Vortruppe noch eine größere Wache, welche der Feldwache entspricht, und alle Pflichten derselben hat. — Die Sicherungsabtheilungen bilden dann auch im Marsche eine dreifache Linie.

Bemerkt die Spitze den Feind, so geht ein Mann zurück und meldet, die andern beobachten fort; stößt sie plötzlich auf den Feind, so gibt sie einen oder ein Paar Signalschüsse ab; wird sie angegriffen, so zieht sie sich feuernd auf die Vortruppe zurück.

Die Vortruppe benimmt sich in diesem Fall, wie ein Piket, meldet es weiter zurück, verstärkt aber sogleich die Spitze, oder nimmt diese auf.

Die Aufgabe der gesammten Vorhut im Marsch gegen den Feind ist daher:

1) Das vorliegende Terrain zu beobachten und abzusuchen.
2) Allenfallsige Marschhindernisse aus dem Weg zu schaffen.
3) Den Feind beim Angriff aufzuhalten.

Hält die Truppe und rastet, so halten die Marschsicherungstruppen auch, und benehmen sich stets wie Vorposten.

Eintheilung und Aufgabe der Nachhut im Marsch gegen den Feind.

Bei jeder marschirenden Truppe wird stets eine Nachhut bestimmt, wenn auch von dieser Seite ein Angriff nicht zu fürchten ist.

Sie hat dann lediglich die Aufgabe, die Arrestanten und Kranken mit sich zu führen, sowie zu überwachen, daß Niemand von der Hanpttruppe zurückbleibt.

Sie besteht ebenfalls aus einer kleinen Wache, welche 3 Mann als Spitze hinter sich hat.

Praktische Ausführung.

Nach diesen Erklärungen werden Vor- und Nachhut im angegebenen Sinn abgetheilt, und der Marsch gegen den Feind angetreten.

Eine feindliche Abtheilung zeigt sich vor der Spitze, worauf die treffenden Meldungen zu machen sind; erstere entfernt sich, und postirt sich wieder an einem Platz, von welchem aus sie die

Spitze plötzlich angreift, und sie zu Signalschüssen, und zum Rückzug auf die Vortruppe zwingt. — Hiemit endet die Lection.

Theoretischer Theil.

1) Wodurch sichert sich eine marschirende Truppe vor feindlichem Ueberfall und Ueberraschung?
Dadurch, daß sie vor, hinter, und neben sich, kleine Abtheilungen marschiren läßt.

2) Wie nennt man diese Abtheilungen?
Marschsicherung.

3) Wie die voraus marschirende Abtheilung?
Vorhut oder Avantgarde.

4) Wie die hinten nach marschirende?
Nachhut oder Arrieregarde.

5) Wie die zur Seite marschirenden?
Seitendeckung.

6) Was hat bei einem Marsch gegen den Feind die Vorhut für eine Aufgabe.
1) Das vorliegende Terrain abzusuchen und zu beobachten;
2) den Feind bei einem Angriff aufzuhalten;
3) allenfallsige Marschhindernisse aus dem Wege zu schaffen.

7) Was hat in diesem Fall die Nachhut für eine Aufgabe?
Sie führt die Kranken und Arrestanten mit sich, und hat dafür zu sorgen, daß von der Truppe Niemand zurückbleibt.

8) In welcher Form marschirt die Vorhut?
Auf 100 bis 200 Schritte vor der Truppe marschirt eine kleine Abtheilung, Vortruppe genannt, und diese hat auf gleiche Entfernung 3 Mann, — Spitze genannt, — vor sich.

9) Wenn aber die marschirende Haupttruppe von größerer Stärke ist, z. B. ein Bataillon?
So ist dann zwischen der Vor- und der Haupt-Truppe noch eine Abtheilung, wieder auf den bezeichneten Abstand, welche die Aufgabe einer Feldwache hat.

10) In welcher Form marschirt stets die Nachhut?
In derselben, nur in umgekehrter Ordnung, so, daß die Spitze hinten nachfolgt.

11) Welche Marschform hat die Spitze speziell einzuhalten?
2 Mann gehen immer zusammen, voraus, der dritte folgt auf 30 bis 40 Schritte hinten nach.

12) Wenn die Spitze etwas Feindliches oder Verdächtiges bemerkt?
So geht ein Mann zurück und meldet, die beiden andern beobachten fort.

13) Ist aber zum Melden keine Zeit mehr?
So werden Signalschüsse abgegeben.

14) Und wenn die Vorhut angegriffen wird?
So zieht sie sich feuernd auf die Haupttruppe zurück.

15) Wie haben die Spitze und äußersten Plänkler ihr Gewehr zu tragen?
In der Regel hoch, nur, wo sie nicht ganz

sicher sind, schußbereit, — immer aber muß es geladen, und das Bajonnet aufgepflanzt sein.

Zweite Lection.

Wahl des Terrains, wie bei der ersten Lection bezeichnet.

Vorgängige Erklärungen.

Nachhut im Marsch vom Feind weg.

Während beim Marsch gegen den Feind die Nachhut nur die Marschpolizei hat, so hat sie, beim Marsch vom Feind weg, alle Pflichten und Obliegenheiten, welche im ersteren Fall der Vorhut zukommen, — zu erfüllen, — nemlich:

1) die Gegend zu beobachten, damit kein unvorhergesehener Angriff vom Rücken stattfinden kann;
2) den Feind, wenn er angreift, aufzuhalten, bis die Truppe Stellung genommen, oder sich der Gefahr entzogen hat, und wie immer
3) zu sorgen, daß Niemand zurückbleibt.

Die Vorhut, welche in diesem Fall schwächer als die Nachhut gemacht wird, hat dann nur für Entfernung der Marschhindernisse zu sorgen, die Kranken und Arrestanten mit sich zu führen.

Praktische Ausführung.

Nach Abtheilung der Vor- und Nachhut, in der Voraussetzung eines Marsches, vom Feinde weg, wird derselbe angetreten, und hat eine hiezu bestimmte feindliche Abtheilung sich der Nachhut anfangs nur zu zeigen, worauf die betreffenden Meldungen erfolgen müssen.

Später drängt sie nach und greift die Nachhut an, welche Stellung nimmt, den Angriff abweist, und dann fechtend der fortmarschirenden Truppenabtheilung folgt.

Bei der Spitze, sowohl im Vor- als Rückmarsch, soll sich stets ein Unteroffizier befinden, der selbe leitet, und die Meldungen überwacht.

Theoretischer Theil.

1) Was hat die Nachhut beim Marsch vom Feind weg für eine Aufgabe?

   1) Die Gegend zu beobachten, daß kein Angriff vom Rücken unversehens stattfinden kann;
   2) den Feind aufzuhalten, wenn er angreift;
   3) zu sorgen, daß Niemand zurückbleibt.

2) Wo befinden sich in diesem Fall die Kranken und Arrestanten?

   Bei der Vorhut.

3) Was hat die Nachhut zu thun, wenn sich der Feind von Ferne zeigt, und was, wenn er wirklich angreift?

   Im ersten Fall wird sogleich Meldung gemacht, der Marsch aber nicht unterbrochen;

im andern Fall Stellung genommen, und hat sich die Nachhut in allen ihren Theilen, wie eine vom Feind angegriffene Vedettenlinie mit ihrem Piket zu verhalten.

4) Wenn die Truppe hält, um zu rasten?

So halten auch sämmtliche Sicherungsabtheilungen, nehmen Front auswärts, und benehmen sich wie Vorposten.

Dritte Lection.

Man wählt ein Terrain, auf welchem zur Seite die Fernsicht beschränkt ist, und das einzelne Objekte hat, die sich zum Absuchen eignen.

Vorgängige Erklärungen.

Seiten-Patrouillen und deren Verhalten beim Marsch.

Während jede marschirende Truppe stets eine Vor- und Nachhut hat, so wird die Seitendeckung nur je nach Bedarf ausgestellt oder eingezogen.

Hat man rechts und links vollkommen freie Uebersicht des Terrains, so bedarf es keiner Seitendeckung, kommt man aber an eine Stelle, wo eine feindliche Abtheilung, und wäre es nur eine Patrouille, — sich verborgen aufstellen kann, so schickt man gleich eine Seitendeckung aus, und läßt das Terrainstück absuchen, ehe man daran vorbeigeht.

Dauert es länger, so gehen mehrere solche Pa-

trouillen so lange zur Seite, bis das Terrain wieder vollkommen freie Einsicht gestattet.

Der Marsch der Seitendeckungen geht fast immer auf unwegsamen Terrain, daher ist er auch viel anstrengender, und erfordert eine noch größere Sorgfalt im Absuchen.

Die Marschform, das Gewehrtragen und Verhalten der Seitenpatrouillen ist, wie jenes für die Spitze vorgezeichnete.

Solche Seitenpatrouillen müssen jedes Gebüsch, jedes Haus, jede Vertiefung, jede Erhöhung 2c. absuchen, — und zwar immer so, daß — während 2 Mann absuchen, der dritte — außen bleibt und beobachtet; nie dürfen alle drei zugleich in das Haus, Gebüsch 2c. hineingehen.

Die Seitenpatrouillen haben sich mit der Truppe stets auf gleicher Höhe zu halten, und richtet sich ihr Abstand, nach der Entfernung des abzusuchenden Gegenstandes, doch soll er einige hundert Schritte nicht übersteigen.

Kommen sie im Marsch an ein Wasser, einen Sumpf 2c., so dürfen sie sich durch denselben nicht von der Truppe trennen lassen, sondern müssen sich immer an sie heranziehen.

Kommen sie an eine fortlaufende Höhe, so marschiren sie soweit oben, daß sie darüber hinwegsehen können.

Bleiben sie aus Ermüdung zurück, oder werden

an ihre Stelle neue Patrouillen abgeschickt, so rücken sie bei der Nachhut ein.

Praktische Ausführung.

Nachdem man vor ausgesendeten feindlichen Patrouillen einige Plätze zur versteckten Aufstellung bezeichnet hat, und selbe besetzt sind, tritt man den Marsch mit Vor- und Nachhut an. — Ueberall, wo nöthig, werden Seitenpatrouillen zum Absuchen entsendet, ihr Verhalten und richtiges Melden controllirt.

Die feindlichen Patrouillen sind angewiesen, sobald sie sich entdeckt sehen, oder nach Abgabe einiger Signalschüsse sich wieder zu entfernen.

Theoretischer Theil.

1) Wann wird beim Marsch eine Seitendeckung ausgestellt?

So oft das Terrain auf größere Entfernung nicht vollkommen freien Einblick gestattet.

2) Worin besteht in der Regel diese Seitendeckung?

In Absendung einer, oder einiger Patrouillen zur Absuchung der Terrainstrecke.

3) Wenn aber diese Terraingestaltung längere Zeit andauert?

So marschiren diese Patrouillen fortwährend zur Seite.

4) Wie ist im Allgemeinen ihr Verhalten?

Sie gehen sehr vorsichtig und stets beobachtend,

immer auf Ueberraschung gefaßt, und melden alles wichtig scheinende.

5) Wie verhalten sich diese Seitenpatrouillen beim Absuchen eines Gebüsches, Gehöftes ꝛc.?
Zwei Mann gehen hinein und suchen ab, der dritte bleibt außen stehen.

6) Kehren hiebei die ersten zwei nicht zurück?
So folgt der dritte nicht nach, sondern geht zurück und meldet es.

7) Wie verhalten sie sich, wenn sie sich einer Grube oder sonstigen Vertiefung nähern?
Hier geht zuerst einer hin und sieht hinein, dann folgen erst die andern nach.

8) Wie, wenn sie an eine Erhöhung kommen?
Die Vordersten gehen langsam und schleichend hinauf, und sehen über den Höhenrand hinweg.

9) Wenn der Höhenzug fortlaufend ist?
So geht die Patrouille immer so weit am obern Rand fort, daß sie darüber hinwegsehen kann.

10) Kommen sie im Marsch an ein Wasser, einen Sumpf ꝛc.?
So müssen sie sich näher an die Truppe heranziehen; nie dürfen sie sich aber davon trennen lassen.

11) Wie sollen sie in Bezug auf die Haupttruppe marschiren?
Immer in gleicher Höhe mit ihr.

12) Wenn sie aus Ermüdung, wegen Terrainhindernissen ꝛc. nicht mehr fortkommen können.

So rücken sie bei der Nachhut ein, — und werden durch neue ersetzt.

Vierte Lection.

Zum Marsch wird eine Straße gewählt, auf welcher ein Paar Ortschaften zu passiren sind, und wo einige seitwärts liegende Gehöfte ꝛc. abgesucht werden müssen.

Vorgängige Erklärungen.

Verhalten der Vorhut und Seitenpatrouillen beim Absuchen eines Dorfes.

Das Beobachten und Absuchen ist vorzugsweise Aufgabe der Spitze und Seitenplänkler.

Diese müssen daher auch ihre ganze Aufmerksamkeit darauf richten, dürfen sich keine Erleichterung erlauben, welche die Beobachtung hindert, nicht mit einander plaudern, am allerwenigsten aber in Häuser eintreten, — um Lebensmittel zu verlangen.

Das Verhalten bei der wichtigen und schwierigen Aufgabe des Absuchens von Ortschaften ist folgendes:

Kommt die Vorhut an ein Gehöft, welches nicht zu umfangreich ist, so suchen selbes ein Paar Mann ab, und die andern warten davor, bis erstere zurückkehren; kämen sie aber nicht mehr heraus, so wird

es gemeldet, Verstärkung geholt und neuerdings abgesucht.

Trifft die Vorhut aber auf ein Dorf, welches abzusuchen ist, so geht die Spitze hindurch, während einige Seitenpatrouillen die Nebengassen durchsuchen und äußeren Seiten umgehen.

Jede dieser Patrouillen, welche jenseits ankommt, stellt sich als Doppelvedette auf, und schickt den dritten Mann mit der Meldung zur mittelsten, — welche, wenn alle gemeldet haben, ihrerseits zur Vortruppe zurückschickt.

Sämmtliche Patrouillen haben sich beim Absuchen sehr vorsichtig und aufmerksam zu benehmen, und sich gegenseitig alles sogleich mitzutheilen, was sie bemerken.

Stoßen sie auf den Feind, so ziehen sie sich auf die Vortruppe, — welche stets rückwärts vom Dorf in Bereitschaft wartet, — zurück.

Ist das Dorf frei, so wird die frühere Marschform wieder angenommen, und rücken außer der Spitze alle zum Absuchen verwendet gewesenen Patrouillen wieder bei der Vortruppe ein.

Reisende, welche von feindlicher Seite kommen, dürfen ungehindert passiren; solche, die von rückwärts kommen, nur mit Erlaubniß des Abtheilungskommandanten.

Ehrenbezeigungen werden von den Marschsicherungsabtheilungen keine erwiesen, und müssen selbe sich gegenseitig immer im Auge behalten.

Fällt ein Schuß, dann bleibt alles stehen, und wartet die Veranlassung ab, erst auf erhaltenes Zeichen wird weiter gegangen.

Praktische Ausführung.

Hierauf wird der Marsch angetreten, und ein Paar Ortschaften abgesucht, wovon die erste frei, die zweite jedoch von einer feindlichen Abtheilung im voraus besetzen zu lassen ist, die jedoch kein Gefecht veranlaßt, sondern abzieht, — da es nur um das Benehmen und richtige Meldungen zu thun ist.

Theoretischer Theil.

1) **Was dürfen Spitze und Seitenpatrouillen während des Marsches nicht thun?**

Sie dürfen sich keiner Bequemlichkeit hingeben, welche die Beobachtung beeinträchtigt; nicht mit einander plaudern, bei Nacht nicht rauchen, nicht in Häuser eintreten, um Lebensmittel zu verlangen.

2) **Wenn die Spitze an ein kleines Gehöft kommt?**

So verhält sie sich so, wie es für die Seitenpatrouillen vorgezeichnet ist.

3) **Wenn sie aber an ein Dorf kommt?**

So wartet sie bis noch mehrere Patrouillen heran kommen, und geht dann auf dem Hauptwege hindurch, während gleichzeitig die andern Patrouillen die Seitenwege und die Umfassung des Dorfes absuchen.

4) Wenn sie hindurch sind, — ohne vom Feinde etwas entdeckt zu haben?

So stellen sie sich jenseits als Vedetten auf, und lassen durch einen Mann der mittelsten Patrouille Meldung machen, — und warten weitere Befehle ab.

5) Wenn nun der Weitermarsch angetreten wird?

So formirt sich die Spitze, geht fort, und die anderen Patrouillen rücken bei der Vortruppe ein.

6) Wenn sie aber beim Absuchen in oder hinter dem Orte etwas vom Feinde entdecken?

So ziehen sie sich auf die Vortruppe zurück, und melden das Gesehene.

7) Wenn auf irgend einer Seite ein Schuß fällt?

So bleiben alle Sicherungsabtheilungen sogleich stehen, und warten das Weitere ab.

8) Wen dürfen die Sicherungsabtheilungen passiren lassen?

Alle Reisende, die von der feindlichen Seite kommen; wer von rückwärts kommt, aber nur mit Erlaubniß des Abtheilungskommandanten.

9) Erweisen die Marschsicherungsabtheilungen Ehrenbezeigungen?

Nein.

Fünfte Lection.

Zum Marsch ist eine Straße, resp. Weg zu neh-

men, auf welchem man ein Gehölz, und wenn möglich, auch ein Engniß passiren muß.

Vorgängige Erklärungen.

Durchschreiten von Engnissen im Marsch.

Beim Durchschreiten von Engnissen — Defileen — wozu man Hohlwege, Dämme, lange Brücken, Thalengen zc. rechnet, — tritt für die Spitze ein ganz ähnliches Verhalten ein, — wie beim Marsch durch Dörfer.

In allen diesen Fällen gehen die drei Mann der Spitze, vorsichtig, sich in Abständen folgend, hindurch. Zwei stellen sich jenseits als Vedetten auf, der dritte geht zurück und meldet.

Ganz dasselbe geschieht, wenn der Weg sich eine Anhöhe hinauf zieht.

Zwei Mann gehen vorsichtig hinauf, sehen sich um, und winken zum Nachfolgen, wenn sie nichts Verdächtiges wahrnehmen.

Absuchen eines Waldes im Marsche.

Beim Passiren eines Gehölzes oder Waldes, werden sogleich mit dem Betreten desselben rechts und links der Spitze mehrere Patrouillen placirt, deren Zahl von der Breite des abzusuchenden Waldstückes abhängt.

Die vorausgehenden 2 Mann der Spitze und Patrouillen bilden gleichsam eine Plänklerkette, welche

möglichst unter sich in Verbindung bleiben muß, und gleiche Höhe zu halten haben.

Die zugehörigen, hinten nach gehenden Patrouillen-Leute, behalten ihren Abstand, und bilden so eine zweite Linie, die darauf sieht, daß sich Niemand durch die vordere durchschleicht.

Kommt nun die erste Kette am jenseitigen Waldsaume an, so bleibt sie daselbst stehen, beobachtet die vorliegende Gegend, — und ein Mann geht mit der Meldung zurück, worauf erst das Gehölz passirt werden kann.

Ist es ein größerer Wald, der in Abschnitte zerfällt, so soll dieses Verfahren bei jedem derselben wiederholt werden.

Stößt die Kette auf den Feind, so wird auf denselben Feuer gegeben.

Ist er schwächer, so wird er angegriffen, ist er stärker, so zieht sich die Vedette feuernd auf ihre Vortruppe zurück, die anfangs am Eingang des Gehölzes wartet, und dann langsam in einiger Entfernung auf der Straße nachfolgt.

Liegt ein Gehölz, Anhöhe ꝛc. zur Seite, und wird eine Abtheilung dahin entsendet, um es während des Vorbeimarsches besetzt zu halten, so benehmen sich die dahin geschickten Leute, so lange der Feind nicht angreift, wie Vedetten; wenn er angreift, — wie Plänkler.

Praktische Ausführung.

Man marschirt gegen einen Wald, der mehrere Abschnitte hat, nachdem man zuvor noch einen tief eingeschnittenen Weg als Engniß durchschritten, und zur Vorübung ein kleineres Gehölz abgesucht hat.

Letztere beide sind nicht besetzt, — bei der zweiten oder dritten Waldparzelle stößt die Vorhut auf eine dort postirte feindliche Plänklerkette, vor der sie sich fechtend auf die Haupttruppe zurückzieht.

Theoretischer Theil.

1) Wie hat sich die Spitze der Vorhut zu benehmen, wenn sie an ein Engniß, z. B. einen Hohlweg, Damm ꝛc. kommt?

   Die 3 Mann gehen hinter einander mit Abständen unter sich, vorsichtig suchend, hindurch; sodann bleiben 2 Mann am Ausgang beobachtend stehen, der dritte geht zurück und meldet.

2) Was geschieht, wenn die Spitze vor einem Gehölz, das abzusuchen ist, — ankommt?

   Es werden rechts und links derselben Patrouillen geschickt, die immer auf gleicher Höhe mit der Spitze bleiben.

3) Wie verhalten sich die drei Mann jeder Patrouille während des Absuchens?

   Die zwei vorausgehenden dehnen sich so aus, daß alle zusammen, eine Plänklerlinie bilden; die hinten nach gehenden halten ihren Abstand,

und geben Obacht, daß sich durch die vordere Linie Niemand durchschleicht.

4) Kommt nun diese Plänklerlinie jenseits des Gehölzes an?

So bleibt sie am Saume stehen, und beobachtet fort, bis Weisung zum Sammeln oder Weitergehen gegeben wird.

5) Wenn ein großer Wald abgesucht wird?

So wird das vorstehende Verfahren bei jedem Abschnitt eingehalten.

6) Stoßt nun die Kette dabei auf den Feind?

So beginnt sie zu feuern; greift an, wenn der Feind schwach, und zieht sich auf die Vortruppe zurück, wenn er stärker ist.

7) Wenn eine Abtheilung entsendet wird, um während des Vorbeimarschirens, zum Schutz ein Terrainstück besetzt zu halten, wie haben sich hiebei die Soldaten zu verhalten?

So lange der Feind nicht angreift, — wie Vedetten, — wenn er angreift, — wie Plänkler.

C. Patrouillen-Dienst.

Vorbemerkung.

Der Unterricht im Patrouillendienst soll vor Allem den Zweck erfüllen, die Unteroffiziere, und jene intelligenteren Gefreiten und Soldaten der Kompagnie, — welche sich vorzugsweise zu Patrouillenführern eignen, auszubilden.

Es ist daher bei den vorausgehenden Uebungen im Felddienst ein besonderes Augenmerk auf die findigeren Soldaten zu richten, und solche dann zu dem bezeichneten Dienst heranzuziehen.

Da das zu diesen Lectionen zu suchende Terrain stets von größerer Ausdehnung ist, so wird es darauf auch an solchen Objekten nicht fehlen, die ein Verbergen, eine verdeckte Aufstellung, eine vollkommen geschützte Annäherung 2c. erlauben. Jedenfalls ist bei der Wahl zu allen Uebungen im Patrouilliren auf solche Eigenschaften des Terrains zu sehen.

Erste Lection.

Vorgängige Erklärungen.

Zweck und Arten der von den Feldwachen ausgehenden Patrouillen.

Wie bekannt, werden zum Schutze einer lagernden

Truppe, eine Feldwache, einige Pikets, und eine Vedettenlinie aufgestellt.

Diese beobachten nun das zunächst vorliegende Terrain, und bei entsprechender Wachsamkeit kann sich Niemand ungesehen nähern.

Um sich von dieser Wachsamkeit zu überzeugen, und zu gleicher Zeit zu verhindern, daß sich Jemand zwischen den Vedetten durchschleiche, werden, wie schon früher erläutert, von den Feldwachen „Visitir-Patrouillen“ — entsendet.

Sind nun die Pikets und die Feldwachen weit von einander, oder durch sehr coupirtes Terrain so getrennt, daß sie sich gegenseitig nicht sehen können, so schickt der Feldwach-Kommandant eigene Patrouillen hin und her, welche die stete Verbindung unter diesen Vorpostenabtheilungen zu erhalten haben, und daher „Verbindungs-Patrouillen“ genannt werden.

Ihre Marschordnung, Pflichten und Obliegenheiten sind ganz dieselben, wie jene der Visitirpatrouillen.

Vedetten, Visitir- und Verbindungs-Patrouillen können aber immer nur beobachten und wahrnehmen, was in nächster Nähe vorgeht; es ist aber auch nothwendig, das Terrain auf weitere Entfernung auszuspähen, um rechtzeitig Nachrichten über die Annäherung oder Aufstellung des Feindes zu erhalten, seine Vorpostenstellung, die Ablösungszeit derselben, das Feldgeschrei ꝛc. zu erkunden.

Zu diesen Zwecken sendet der Feldwachkomman-

dant eigene Patrouillen ab, welche ebenfalls nur aus 2 bis 3 Mann bestehen, und Schleichpatrouillen genannt werden.

Verhaltungsregeln für die Schleichpatrouillen.

Wie ihre Benennung schon anzeigt, müssen sie möglichst ungesehen sich fortbewegen, selbst alles aber zu sehen und zu hören suchen.

Aus diesem geht hervor, daß sie in der Fortbewegung sich stets dem Terrain anschmiegen, müssen daher, je nachdem selbes sie verbirgt, bald gebückt — bald aufrecht gehen, bald kriechen, bald schleichen, bald stille halten und horchen 2c.

Je näher sie dem Feind kommen, desto mehr ist Vorsicht und Verborgenheit nothwendig, und nur ganz entfernt noch davon, kann die Schleichpatrouille — ohne obige Vorsicht — gehen.

Die Marschordnung einer solchen bleibt dieselbe, wie bei den anderen Patrouillen.

Der Führer mit einem Mann geht dem anderen 40 bis 50 Schritte voraus, und hat die Aufgabe nicht nur den Feind zu erspähen, sondern auch den besten Weg zur Fortbewegung und Annäherung zu suchen. — Der Nachfolgende beobachtet mehr zur Seite, — und, daß sich Niemand der Patrouille nähern kann, — ohne, daß er entdeckt wird.

Jeder Grube, jedem Erdaufwurf, jedem Gebüsch,

jedem Graben, Damm ꝛc., die sie benützen wollen, — haben sie sich, vorsichtig schauend, zu nähern, damit sie nicht von einer dort versteckten feindlichen Patrouille überrascht werden.

Die Schleichpatrouille darf durchaus nichts thun, was ihre Anwesenheit verräth; also keinen Lärm machen, nicht mit einander plaudern, nicht einander laut zurufen, nicht gegen einander laufen ꝛc. Alles wird möglichst still abgemacht, und richtet der Nachfolgende sich ganz nach den Vorausgehenden, die er ohnedem immer im Auge haben muß.

Diese Patrouillen müssen stets auf den Angriff gefaßt sein; haben daher das Bajonnet stets aufgepflanzt und das Gewehr zum Schuß bereit.

Hat die Schleichpatrouille ihre Aufgabe erfüllt, so zieht sie sich eben so vorsichtig aus dem feindlichen Bereich, — wie sie herangekommen ist; denn ihr Hauptgedanke muß sein, verborgen zu bleiben. — Nach der Rückkehr wird die Meldung an den gemacht, welcher die Patrouille entsendet hat.

Praktische Ausführung.

Eine kleine Abtheilung, welcher ein bestimmter Platz bezeichnet ist, wird vorausgeschickt, — um dort als Piket und Vedetten eine verdeckte Aufstellung zu nehmen.

Hierauf führt man die zu unterrichtende Mannschaft auf einen Punkt — außerhalb des Gesichts-

kreises der feindlichen Aufstellung, und gibt ihr die vorstehenden Erklärungen.

Sodann wird eine Schleichpatrouille — aus einem Unteroffizier und zwei gewandten Soldaten — mit dem Auftrag entsendet, die feindlichen Vorposten, — von denen man nur die allgemeine Richtung angibt, — aufzusuchen, — den Platz des Pikets und die Linie der Vedetten auszukundschaften.

Der Instruktor läßt hiebei die Gewehre wegstellen, und folgt mit der gesammten Mannschaft der Schleichpatrouille, indem er auf die Art der Bewegung, die Gründe, warum so, allenfallsige Fehler ꝛc. aufmerksam macht.

Ist auf diese Art das Benehmen einer Schleichpatrouille der jungen Mannschaft anschaulich gemacht worden, so kehrt sie auf ihren Ausgangspunkt zurück, etablirt sich dort als — Feldwache, und folgt dann die Absendung weiterer Patrouillen, um die Flügel der Vedettenlinie des Feindes ꝛc. auszuforschen.

Bei allen derartigen Uebungen werden von nun an immer ältere und jüngere Mannschaft gemischt; dabei die Patrouillen von einem Offizier abwechselnd begleitet, der sich vom richtigen Verhalten überzeugt, — auf Vortheile oder Fehler aufmerksam macht.

Besonders muß die genaue und richtige Meldung überwacht werden, da man den Soldaten daran gewöhnen muß, bestimmte und nicht bloß oberflächliche Beobachtungen zu machen.

Theoretischer Theil.

1) Welche verschiedene Arten von Patrouillen werden von jeder Feldwache entsendet?
   1) Visitir-Patrouillen,
   2) Verbindungs-Patrouillen,
   3) Schleichpatrouillen.

2) Zu welchem Zweck werden die Visitir-Patrouillen entsendet?
   Um die Wachsamkeit der Pikets und Vedetten zu kontrolliren, und das Durchschleichen durch die Vedettenlinie zu verhindern.

3) Zu welchem Verbindungs-Patrouillen?
   Um mit entfernter stehenden, nicht sichtbaren Feldwachen und Pikets die stete Verbindung und gegenseitige Mittheilung zu unterhalten.

4) Zu welchem Schleichpatrouillen?
   Um auf weitere Entfernung über die Vedettenlinie hinaus, Erkundigungen vom Feinde einzuziehen.

5) Aus wie viel Mann bestehen in der Regel diese Patrouillen, und wie ist ihre Marschordnung?
   Aus zwei oder drei Mann; bei letzteren geht immer der Führer mit einem Mann voraus, — der andere folgt auf 30 bis 50 Schritte hinten nach.

6) Wie haben sie sich bei Annäherung an den Feind zu benehmen?
   Sie müssen sich immer möglichst unbemerkt zu nähern suchen, daher bald gebückt gehen, bald

schleichen, bald kriechen, bald wieder still halten und horchen.

7) Was dürfen sie nicht thun?

Nicht mit einander plaudern oder einander laut zurufen, nicht gegen einander laufen, überhaupt gar keinen Lärm machen.

8) Was hat der Führer mit dem vorausgehenden Mann für eine Aufgabe?

Nicht nur zu beobachten, sondern auch den besten Weg zur Annäherung auszusuchen.

Dabei müssen sie jeder zu benützenden Grube, jedem Gebüsch, jedem Hügel 2c. sich vorsichtig nähern, und immer zuerst hineinsehen, — bevor sie sich selbst hinein begeben.

9) Was hat der Nachfolgende zu thun?

Den ersteren überall zu folgen, mit zu beobachten, dabei aber vorzugsweise darauf zu sehen, daß diesen Niemand in den Rücken kommt.

10) Wie trägt die Schleichpatrouille das Gewehr und warum?

Immer schußbereit und mit aufgepflanztem Bajonnet, weil sie stets auf einen plötzlichen Angriff von einer feindlichen Patrouille gefaßt sein muß.

11) Wenn die Schleichpatrouille ihren Auftrag erfüllt hat?

So zieht sie sich ebenso vorsichtig zurück, wie sie gekommen ist, und macht ihre Meldung über das Gesehene.

Zweite Lection.

Vorgängige Erklärungen.

Rekognoscirungs-Patrouillen, deren Bestimmung und Eintheilung.

Oft muß man Patrouillen auf sehr weite Entfernungen absenden, welche ein Terrainstück von größerer Ausdehnung abzusuchen haben, und umfassendere Nachrichten bringen sollen.

Das können nun 2 bis 3 Mann nicht so vollständig ausführen, daher werden dann solche Patrouillen stärker gemacht, und nennt man sie „Rekognoscirungs-Patrouillen."

Je mehr Leute es sind, desto mehr Vertheidigungsfähigkeit haben sie im Falle eines Angriffes, desto mehr können sie sich zum Absuchen ausdehnen; desto weniger aber sich verborgen und ungesehen dem Feinde nähern.

Weil sie aber weiter und leichter bemerkt werden, so kann auch von feindlicher Seite eher Vorbereitung zu ihrer Ueberraschung getroffen werden, — und dagegen muß sich jede Rekognoscirungspatrouille schützen.

Sie läßt daher immer ein Paar Mann voraus, — hinten nach, und zur Seite gehen, umgibt sich daher mit Marschsicherungsabtheilungen, wie jede marschirende Truppe.

Verhalten in den verschiedenen Terraingestaltungen.

Alle Verhaltungsregeln, welche für die Schleichpatrouillen gegeben wurden, gelten auch für die Mannschaft einer Rekognoscirungspatrouille.

Ihr Verhalten in den verschiedenen Terraingestaltungen ist folgendes:

Kommt sie auf ihrem Marsch an ein Gehölz, so geht sie in tiraillirender Ordnung hindurch; ist es nur ein Gebüsch, so suchen es bloß ein Paar Mann ab.

Kommt sie an eine Anhöhe, so schleichen sich einige Leute hinauf, sehen sich zuerst um, worauf dann die Patrouille folgt.

Kommt sie an einen Hof, suchen ihn ein Paar Mann, ein kleines Dorf aber Mehrere ab, während jede größere Ortschaft von der Patrouille umgangen wird, und sie nur Erkundigung darüber einzuziehen sucht.

Kommt sie an einen Hohlweg, so gehen zuerst 2 Mann durch, die andern folgen in Abständen.

Die Patrouille muß oft einen oder zwei Mann weit voraus oder seitwärts schicken, während sie selbst versteckt irgendwo liegen bleibt.

Wie bemerkt, ist ein lautes Zurufen der Sicherungsmannschaft, wegen des Lärmens nicht thunlich, daher ist es nothwendig, daß für die hauptsächlichsten Mittheilungen —

Bestimmte Zeichen der Sicherungs-Mannschaft

festgesetzt werden, z. B. wie folgende:

Sieht ein Mann derselben den Feind, so winkt er mit der Hand nieder, was immer bedeutet „Halten und niederlegen."

Will er nur den Feind anzeigen, ohne Vorstehendes für nöthig zu halten, — so deutet er mit ausgestrecktem Arm dahin.

Sollen die andern zu ihm herankommen, so streckt er den Arm senkrecht in die Höhe.

Soll es wieder weiter fortgehen, so winkt er vorwärts.

Diese Zeichen werden ständig beibehalten, und nur, wenn zu diesen Mittheilungen keine Zeit mehr bleibt und Gefahr droht, feuert er sein Gewehr ab.

Gut ist es, bewohnte Orte, wenn sie nicht selbst abgesucht werden müssen, zu vermeiden, und immer einen anderen Weg zurück zu nehmen, als den man vorwärts gewählt hatte.

Praktische Ausführung.

Auf größere Entfernung, z. B. eine Stunde weit, wird die den Feind markirende Abtheilung mit der Weisung vorausgeschickt, sich an einem ihr bestimmten Platz als Piket und Vedetten zu postiren, und Pa-

trouillen zu entsenden, auf welche die Rekognoscirungs-Abtheilung stoßen muß. — Diese Patrouillen erhalten jedoch den Befehl, sich auf kein Gefecht einzulassen, sondern, sobald sie sich entdeckt sehen, wieder zurückzugehen.

Nachdem die übrige Mannschaft die vorgängigen Erklärungen erhalten hat, wird aus ihr eine, — unter Kommando eines Offiziers stehende Rekognoscirungspatrouille formirt, und geht selbe nach der Gegend der feindlichen Aufstellung vor.

Alle vorkommenden Terraingestaltungen werden nach den gegebenen Regeln abgesucht, die festgesetzten Zeichen beim Erblicken des Feindes gegeben 2c. und zieht sich die Patrouille nach erfüllter Aufgabe, — auf ihren Ausgangspunkt zurück.

Diese Lection wird mehrfach wiederholt, bis die verschiedenen Terrainlagen durchgenommen, das rechte Verständniß, und richtige Verhalten erzielt ist.

Theoretischer Theil.

1) Welche Patrouillen nennt man Rekognoscirungs-Patrouillen?

Jene, welche stärker in ihrer Zusammensetzung, auf größere Entfernungen zur Auskundschaftung des Feindes und des Terrains entsendet werden.

2) Was haben solche Patrouillen zu ihrer Sicherheit,

damit sie nicht vom Feind überrascht werden können, — zu thun?

Sie lassen vor, hinter und neben sich einige Leute, gleichsam als Marschsicherungsabtheilung, gehen.

3) Wie hat sich diese Sicherungsmannschaft zu benehmen?

Vorsichtig und aufmerksam fortzugehen, und die nachfolgende Patrouille von allem in Kenntniß zu setzen, — was sie bemerkt.

4) Wie hat sich die Patrouille selbst zu benehmen?

Ebenfalls vorsichtig, ruhig und aufmerksam, gerade so, wie es für eine Schleichpatrouille vorgeschrieben ist.

5) Wie benimmt sich eine Rekognoscirungspatrouille, — wenn sie an ein Gehölz kommt?

Sie dehnt sich aus, und geht in tiraillirender Ordnung hindurch.

6) Ist es aber nur ein Gebüsch?

So gehen nur ein Paar Mann hinein, und suchen ab.

7) Kommt sie an eine Anhöhe?

So schleichen sich ein Paar Mann zuerst hinauf, und sehen sich um, bevor die Patrouille selbst nachkommt.

8) Kommt sie an einen Hohlweg?

So gehen einige hindurch, die andern folgen in Abständen.

9) **Kommt sie an Gehöfte, kleine Dörfer?**
So sucht selbe immer nur ein Theil ab, die andern bleiben außen in Bereitschaft.
Größere Orte werden umgangen.

10) **Wenn ein Mann der Sicherung den Feind entdeckt, was thut er?**
Er gibt ein festgesetztes Zeichen, da Zuruf, Zurücklaufen 2c. ihn verrathen würde.

11) **Welches Zeichen gibt er, wenn er andeuten will, daß sich die Patrouille verbergen soll?**
So winkt er mit der Hand nieder.

12) **Will er bloß zeigen, wo der Feind sichtbar ist?**
So deutet er mit ausgestrecktem Arm dahin.

13) **Sollen die Andern zu ihm herankommen?**
So streckt er den Arm gerade in die Höhe.

14) **Sollen sie wieder fortgehen?**
So winkt er vorwärts.

15) **Wann allein aber gibt er Feuer?**
Nur, wenn zu all' diesen Zeichen, oder zu sonstigen Mittheilungen keine Zeit mehr bleibt.

16) **Wenn ein Mann, um sich umzusehen, entsendet wird, — während die Patrouille selbst versteckt bleibt?**
So muß er sich ebenso vorsichtig zurück-, wie vorschleichen, — um die Anwesenheit der Patrouille nicht zu verrathen.

17) **Wenn die Patrouille nun ihre Aufgabe erfüllt hat?**
So kehrt sie unter denselben Vorsichtsmaßregeln, wenn möglich aber auf einem anderen Weg, wieder heim, — und meldet.

Dritte Lection.

Vorgängige Erklärungen.

Verhalten der Patrouillen beim Zusammentreffen mit dem Feinde.

Die eigentliche Aufgabe der Schleichpatrouillen, sowie der Rekognoscirungspatrouillen ist, den Feind auszukundschaften, über ihn und die Terrainverhältnisse, allenfallsige drohende Gefahr ꝛc. den eigenen Truppen möglichst schnelle und genaue Nachricht zu geben, — nicht aber sich mit dem Feinde zu schlagen.

Wenn nun eine Patrouille im Vorgehen schon den Feind bemerkt, so schickt sie einen Mann zum nächsten Piket zurück, um es melden zu lassen.

Die übrigen beobachten den Feind fort, und wird, so oft sich etwas wesentlich Neues zeigt, stets ein Mann mit wiederholter Meldung zurückgeschickt.

Die Patrouille darf, wie vorstehend bemerkt, nie vergessen, daß sie nur beobachten soll, daher verbirgt sie sich, sobald der vorausgehende Mann die Anwesenheit des Feindes anzeigt, — und geht erst wieder vorwärts, wenn er sich entfernt.

Möglichst lange unbemerkt bleiben, ist für ihren Zweck ein Hauptvortheil, wird sie aber dennoch vom Feinde entdeckt, so gibt sie Feuer, und zieht sich fechtend zurück.

Ist sie in diesem Fall in Gefahr, selbst gefangen

zu werden, so darf sie sich zerstreuen, und jeder Mann sucht für sich zu entkommen, und Nachricht zu bringen.

Stößt die Patrouille aber auf eine feindliche Abtheilung, welche schwächer ist, als sie, so greift sie selbe an, — und sucht einige Gefangene zu machen.

Praktische Ausführung.

Die Uebungsmannschaft wird in zwei Parthien, wovon die eine $1/3$, die andere $2/3$ des Ganzen enthält, getheilt, und, nachdem sie schon durch äußere Abzeichen verschieden sind, — in zwei größere Patrouillen formirt.

Jeder dieser Patrouillen wird der zu nehmende Weg vorgezeichnet, der so zu bestimmen ist, daß sie an irgend einem Punkt auf einander stoßen müssen.

Der zu durchschreitende Weg muß jedoch so gewählt sein, daß, sobald sie auseinander gehen, sich völlig aus dem Auge verlieren, und auch nicht genau bemessen können, wann und wo sie auf einander treffen.

Beide suchen, so lange als möglich, sich gegenseitig zu verbergen, und zieht sich die schwächere vor der stärkeren Patrouille auf ihren Ausgangspunkt zurück.

Schlüßlich greift die stärkere Patrouille an, und verfolgt die fechtend zurückgehende eine Strecke weit.

Theoretischer Theil.

1) Wenn eine entsendete Patrouille bemerkt, daß eine feindliche Abtheilung im Anmarsch begriffen ist?

So eilt ein Mann sogleich auf das nächste Piket zurück, und meldet es; die anderen beobachten fort.

2) Was hat eine Patrouille zu thun, wenn sie auf eine stärkere des Feindes stößt?

Sie verbirgt sich, beobachtet den Feind fort, sucht aber selbst, wo möglich sich, unentdeckt, zurückzuziehen.

3) Wenn die feindliche Patrouille jedoch schwächer ist?

So greift sie selbe an, und sucht einige Gefangene zu machen.

4) Sieht sie sich vom Feinde aber wider ihren Willen entdeckt?

So gibt sie Feuer, und zieht sich, wenn nöthig, — fechtend zurück.

5) Wenn sie hiebei in Gefahr geräth, gefangen zu werden?

So zerstreut sie sich, und sucht ein Jeder für sich zu entkommen, und Nachricht zu bringen.

6) Was soll aber jede Patrouille stets im Auge haben?

Daß sie abgeschickt worden, um zu sehen, zu hören, und zu melden, nicht aber, um zu fechten.

Vierte Lection.

Vorgängige Erklärungen.

Verhalten und Stellen der Patrouillen beim gegenseitigen Begegnen.

Bei Tag kann jede Patrouille leicht erkennen, ob die sich ihr nähernde Abtheilung dem Freund oder Feind angehört. Bei Nacht, Nebel, oder in sehr bedecktem Terrain ist dieses aber nicht immer möglich. — Es können sich auch zwei zusammengehörende Patrouille im Begegnen für feindliche halten.

In jedem Falle nun, in welchem der Führer oder vorausgehende Mann einer Patrouille im Zweifel ist, ob die sich Nähernden Freunde oder Feinde sind, ruft er selbe an, wie dieses für eine Vedette vorgeschrieben ist. Bei Nacht wird ohnedem Jedermann angerufen, der sich nähert, — und hat selber dem Anruf unbedingt Folge zu leisten.

Der Mann der Patrouille, welcher die andere zuerst bemerkt, ruft: „Halt! Werda?" — und auf die Antwort: „Patrouille" — „Zum Feldgeschrei vorwärts! —"

Geschieht es von beiden gleichzeitig, so hat stets diejenige Patrouille Antwort zu geben, welche von der feindlichen Seite her kommt.

Haben sich die Patrouillen gegenseitig erkannt, so

theilen deren Führer sich allenfalls Bemerkenswerthes mit, — und setzen dann ihren Weg fort.

Begegnet einer Patrouille ein feindlicher Deserteur, Parlamentär, Reisender &c., so benimmt sie sich, wie es in diesem Falle für die Spitze einer Marschsicherungstruppe oder den Verhörtrupp eines Pikets vorgeschrieben ist.

Gar nie darf sie aber Jemanden vor sich hergehen lassen, der ihre Ankunft verrathen könnte.

Ruhe, Aufmerksamkeit und scharfe Beobachtung beginnt von Seite der Patrouille mit dem Moment der Absendung; die schwierigere und anstrengendere Bewegung im Schleichen, Kriechen &c. natürlich erst, wenn man in den vermuthlichen Bereich des Feindes kommt, oder überhaupt etwas Verdächtiges wahrnimmt.

Die Vorsicht, daß jede auf eine größere Entfernung ausgeschickte Patrouille, einen anderen Rückweg einschlägt, als sie vorwärts nahm, soll nicht außer Acht gelassen werden.

Praktische Ausführung.

Zu dieser Uebung, zu welcher die Mannschaft wieder in zwei Parthieen, (resp. Rekognoscirungs-Patrouillen) — die gegeneinander marschiren, abgetheilt wird, wählt man entweder dicht bedecktes Ter-

rain, neblichtes Wetter, oder gleich am besten die Dunkelheit der Nacht.

Bei Wiederholung derselben nehmen die beiden Partheien auf große Entfernung von einander eine Vorpostenstellung mit Piket und Vedetten, — von welchen aus mehrere Patrouillen zur gegenseitigen Rekognoscirung entsendet werden, — die, — sich begegnend, — stets im Zweifel sind, — ob Freund oder Feind.

Theoretischer Theil.

1) Wer wird von einer Patrouille gestellt und examinirt?

Bei Nacht, Nebel oder in sehr bedecktem Terrain Jedermann; sonst aber nur, wer nicht bestimmt erkannt wird.

2) Wie ist die Form des Stellens?

Von dem vorausgehenden Mann gerade so, wie von einer Vedette.

3) Wenn es eine befreundete Patrouille ist, die gestellt worden?

So hat selbe Losung und Feldgeschrei abzugeben, worauf gegenseitig allenfalls Wahrgenommenes mitgetheilt, und der Weg fortgesetzt wird.

4) Ist es ein feindlicher Deserteur oder Parlamentär, auf welchen die Patrouille stößt?

So wird selber durch einen Mann aufs nächste

Piket gebracht, und die Patrouille setzt ihren Weg fort.

5) Was hat hinsichtlich der Reisenden, welche einer Patrouille begegnen, zu geschehen?

Von feindlicher Seite herkommend, werden sie ausgefragt, und dürfen dann weiter gehen; nach der feindlichen Seite hin, darf jedoch Niemand vorausgelassen werden.

Anhang.

Verhalten und Obliegenheiten des Soldaten auf Märschen, in Marschquartieren, und vor dem Feinde.

A. Verhalten auf Märschen und in den Marschquartieren.

1) Welche Zeichen werden in der Regel gegeben, bevor der Marsch angetreten wird?

1) Wecken (Reveille);
2) Marschbereitschaft;
3) Generalmarsch.

2) Was hat der Soldat bei der Reveille zu thun?

Aufzustehen, sich anzuziehen, seine Sachen in Ordnung zu richten, und zu frühstücken.

3) Was bei der Marschbereitschaft?
Seine Armatur umzuhängen, und sich vollständig fertig zu machen.

4) Was beim Generalmarsch?
Sich unverzüglich nach dem Sammelplatz zu begeben.

5) Was hat er zu thun, wenn letzteres Zeichen zu einer ungewöhnlichen Zeit gegeben wird?
So schnell als möglich, vollständig ausgerüstet, nach dem Sammelplatz zu eilen.

6) Was darf der Soldat sich für eine Erleichterung erlauben, wenn während des Marsches abgeschlagen wird?
Er darf außer Schritt gehen, kann das Gewehr umhängen oder auf der linken Schulter tragen, darf mit seinen Kameraden sprechen, bei großer Hitze den Rock öffnen.

7) Was darf er nicht thun?
Stehen bleiben, ohne Erlaubniß austreten, an Brunnen gehen, in Häuser eintreten.

8) Was soll er beim Rasten zur Schonung seiner Gesundheit vermeiden?
Den Rock schnell zu öffnen, rasch hineinzutrinken, sich gleich auf die feuchte Erde zu setzen oder zu legen.

9) Was soll er hinsichtlich des mitzunehmenden Getränkes beobachten?
Vor dem Abmarsch seine Feldflasche nicht nur stets mit frischem Wasser füllen, sondern, wenn

irgend möglich, etwas Branntwein oder Essig beimischen.

10) Was hat der Soldat zu thun, wenn er sich unwohl fühlt und nicht mehr marschiren kann?

Er meldet sich bei seinem Herrn Zugskommandanten, um durch einen Unteroffizier zu einem Arzte geführt zu werden.

11) Wenn er aber in irgend einem Fall eigenmächtig austritt und zurückbleibt?

So wird er als Nachzügler bestraft.

12) Wo befindet sich während des Marsches der Soldat, welcher einfachen Arrest hat?

In Reih und Glied.

13) Wo der Gefängniß-Arrestant?

Bei der Nachhut.

Dieser muß Helm, Säbel und Bajonnet auf dem Tornister verpackt, das Gewehr verkehrt tragen.

14) Was hat der Soldat vor Allem zu thun, wenn er in's Quartier kommt?

Bevor er sich der Ruhe hingibt, hat er seine Waffen, Ausrüstung und Montur zu reinigen, und in Stand zu setzen.

15) Wie muß er sich gegen seinen Quartierträger benehmen?

Höflich, ordentlich und bescheiden; nie darf er mehr verlangen, als ihm gebührt.

B. Verhalten in Lagern und Kantonirungen.

1) In wie weit hat der im Lager stehende Soldat für Ordnung zu sorgen?

Dadurch, daß er sowohl in den Zelten, als in den Lagergassen (Zwischenräumen) die größte Reinlichkeit erhält, seine Bedürfnisse nur an den hiefür bestimmten Orten verrichtet, sich jedes Lärmens, Schießens, Trommelns ꝛc. enthält.

2) Hat er das Nemliche auch in der Kantonirung zu beobachten?

Ja.

3) Darf er im Lager und in der Kantonirung herumgehen?

Bei Tage schon, aber bei Nacht nicht.

Doch soll er sich dabei nie weit von seiner Abtheilung entfernen.

4) Wenn er aber selbe auf einige Zeit ganz verlassen will?

So darf er es nur nach erholter Erlaubniß.

5) Wenn ein Allarmzeichen gegeben wird?

So hat er in voller Rüstung nach dem ihm bezeichneten Aufstellungsplatz zu eilen.

6) Werden in Lagern und Kantonirungen Ehrenbezeigungen erwiesen?

Ja, wie in der Garnison.

7) Was werden innerhalb des Lagers bei jeder Abtheilung für Wachen aufgestellt?

Eine vor demselben, — Fahnenwache — eine hinter demselben, Brandwache.

8) Was hat der vor der Fahnenwache stehende Posten für eine besondere Aufgabe?

Außer den allgemeinen Pflichten jedes Postens, hat er die Fahne von Niemanden wegnehmen zu lassen, der nicht das Recht dazu hat.

9) Welche besondere Aufgabe hat der Posten vor der Brandwache?

Die Arrestanten zu bewachen.

10) Was hat der vor dem Zelt des Kommandanten für eine Aufgabe?

Dieses zu bewachen, und den Kommandanten gleich Nachricht zu geben, wenn etwas Besonderes im Lager vorgeht.

11) Was hat der Posten bei den Wägen zu thun?

Er darf sich ihnen Niemanden nähern lassen, der nichts dabei zu thun hat.

12) Was haben die rings um das Lager aufgestellten Posten für eine Bestimmung?

Sie dürfen keinen einzelnen Soldaten mit Waffen oder Pferden aus dem Lager lassen, haben alle verdächtig aussehenden Fremden zurück zu weisen, und dürfen bei Nacht gar Niemand ein- oder auspassiren lassen.

13) Was haben diese Posten — zum Zeichen ihrer Wachsamkeit — sich bei Nacht — alle ¼ Stunden zuzurufen?

„Hab' Acht!"

14) Was wird in einem Lager für unvorhergesehene Fälle für eine Abtheilung kommandirt?

Ein Reservepiket.

15) Was haben die hiezu kommandirten Soldaten zu beobachten?

Sie dürfen sich nicht von ihrer Abtheilung entfernen, und müssen jederzeit bereit sein, unter die Waffen treten zu können.

16) Was wird bei Abtheilungen, die in Kantonirungen weit auseinander liegen, zur gegenseitigen Benachrichtigung für eine Einrichtung getroffen?

Es wird ein Ordonnanzkurs eingerichtet, und bestimmte Signale verabredet.

17) Was hat der Soldat, welcher mit einem Schreiben oder mündlichen Auftrag als Ordonnanz verschickt wird, zu beobachten?

1) Er darf den Auftrag oder das Schreiben nur an den überbringen, an welchen es bestimmt ist, oder dessen momentanen Stellvertreter.
2) Er muß darauf sehen, daß das Siegel nicht verletzt wird.
3) Er muß sich die Ablieferung bescheinigen lassen.

18) Was werden gewöhnlich für Signale festgesetzt?

Aushängen eines Tuches (Fahne) oder Laterne, Läuten von Glocken, Anzünden eines auf einer Stange aufgesteckten Strohwisches 2c.

19) Und was hat der zu einem solchen Signal gestellte Posten für eine Pflicht?

Er darf das Signal nur von dem hiezu Berechtigten, — welcher ihm bekannt sein muß, — geben lassen.

20) Wodurch wird in Kantonirungen die Wohnung des Kommandanten kenntlich gemacht?

Bei Tag durch eine davor aufgestellte, mit einem Strohwisch versehene Stange, — bei Nacht durch Aushängen einer Laterne.

Auch wird dort ein Posten aufgestellt.

21) Was geschieht, wenn ein Kantonement oder Lager in Feindesnähe bezogen wird?

Außer allen vorgenannten Einrichtungen werden auch noch Vorposten ausgestellt.

C. Verhalten des Soldaten im Gefechte.

1) Was sind im Gefechte die ersten und heiligsten Pflichten des Soldaten?

Tapfere Bekämpfung des Feindes, Beschützung der Vorgesetzten und Kameraden, augenblicklicher und unbedingter Gehorsam.

2) Wenn allein darf im Gefechte der Soldat aus Reih und Glied treten?

Nur auf Befehl, oder, wenn er verwundet ist.

3) Was hat er zu thun, — wenn er nur leicht verwundet ist?

Sobald er verbunden ist, — in's Gefecht zurück zu kehren.

4) Darf der Verwundete Waffen und Gepäck wegwerfen?

Nein, sondern er soll es als Ehrensache ansehen, sie noch bis zum Verbandplatz mitzuschleppen.

5) Was soll der Soldat im Gefechte hinsichtlich der Munition beobachten?
Sie nicht unnütz verplänkeln, nicht zerstreuen und verlieren, sondern möglichst sparen.
6) Wer wird als feige bestraft?
Wer davon läuft, seine Waffen wegwirft, entmuthigendes Geschrei ausstößt, — oder seine Kameraden zur Flucht verleitet.
7) Wer hat dagegen aber Belobungen und Ehrenauszeichnungen zu erwarten?
Wer sich im Gefechte besonders muthvoll, hingebend, und ausdauernd benimmt.
8) Darf der Soldat einem Getödteten etwas wegnehmen?
Nein, bei strenger Strafe nicht.
9) Was würde ihm geschehen, wenn er einen Verwundeten tödten oder verstümmeln würde, um ihn zu berauben?
Er würde selbst mit dem Tode bestraft.

D. Dienst und Verhalten des Soldaten bei Angriff und Vertheidigung von Festungen.

1) Was für Dienste muß der Soldat bei Vertheidigung von Festungen außer jenen seiner Waffe noch leisten?
Er muß sich zur Geschützbedienung, zur Schanzarbeit, zur Anfertigung von Munition und allen sonstigen Arbeitsdiensten verwenden lassen.

2) Worin besteht beim Angriff einer Festung vorzüglich der Dienst des Infanteristen?

In dem Mitarbeiten an den Belagerungsarbeiten, in ihrer Bewachung und Vertheidigung, und im Sturm auf die Bresche.

3) Was nennt man eine Bresche?

Wenn ein Stück vom Walle so zusammengeschossen ist, daß man dort hinaufsteigen kann.

4) Worin besteht aber bei der Vertheidigung der eigentliche Dienst des Infanteristen?

In der Bewachung und Vertheidigung der Festungswerke, — im Kampf auf der Bresche, und bei Ausfällen.

5) Was nennt man einen Ausfall?

Wenn Truppen aus der Festung entsendet werden, um die Belagerungsarbeiten des Feindes zu zerstören, den Feind zurückzudrängen, oder Lebensmittel hereinzubringen.

6) Wie benehmen sich die zur Bewachung der äußeren Festungswerke, oder der Belagerungsarbeiten aufgestellten Posten?

Ebenso wie Vedetten.

E. Verhalten des Soldaten in Kriegsgefangenschaft.

1) Was hat der Soldat in Kriegsgefangenschaft vor Allem zu beobachten?

Daß er seinem König und Vaterland treu bleibt, und nichts angibt oder verräth, was diesem Nachtheil bringen könnte.

2) Darf er gegen Versprechungen oder bei Drohungen in fremde Kriegsdienste treten?

Nein, er soll sich durch gar nichts dazu bewegen lassen.

3) Ist der Soldat in der Gefangenschaft seinem mitgefangenen Vorgesetzten Gehorsam schuldig?

Ganz den gleichen Respekt und Gehorsam wie sonst.

4) Darf er aus der Gefangenschaft entfliehen, wenn er dieses kann?

Ja.

5) Wenn er aber weiß, daß er dadurch das Loos seiner mitgefangenen Kameraden verschlimmert?

So soll er nicht entfliehen.

6) Darf er sich leichthin gefangen geben?

Nein, nur wenn er schwer verwundet, oder von großer Uebermacht umringt ist.

7) Wie soll er gefangene Feinde behandeln?

Er soll ihr Leben schonen, sie nicht ausplündern, sie nicht mißhandeln und verhöhnen.

Kgl. Hofbuchdruckerei von Dr. C. Wolf & Sohn.

In demselben Verlage erscheint:

Handbuch
für den
Einjährigen Freiwilligen
der
königlich bayrischen Infanterie
von
Eugen Petri
Oberlieutenant im ersten Infanterie-Regiment „König".

Mit vielen Holzschnitten.

Inhalt.

Erster Theil. Der Infanterie-Dienst.

I. Abtheilung: der innere Dienst.. 1) Vom militärischen Geiste und der Disciplin. 2) Allgemeine dienstliche Verhältnisse. 3) Besondere Pflicht n der Unteroffiziere und Soldaten. 4) Von den Offizieren. 5) Der Gerichtsdienst. 6) Der innere Dienst.

II. Abtheilung: der Garnisonsdienst. 1) Militär-Gottesdienst. 2) Militärisches Begräbniß. 3) Garnisonswachtdienst. 4) Ordonnanzen. 5) Verhalten beim Feuer. 6) Tumult und Waffengebrauch. 7) Vom Commandantschafts-Rapport.

III. Abtheilung: der Felddienst 1) Allgemeines. 2) Märsche. 3) Cantonnirungen und Lager. 4) Vorposten-Dienst. 5) Marschsicherungsdienst. 6) Gefecht 7) Besondere Unternehmungen. 8) Dienst in Festungen. 9) Belagerungsdienst. 10) Kriegsgefangene.

IV. Abtheilung: die Ausbildung. 1) Der Dienstunterricht. 2) Das Exerciren. (Mit vielen Holzschnitten.) 3) Das Turnen. 4) Das Bajonnetfechten. 5) Die Schießübungen. (Mit vielen Holzschnitten.) 6) Felddienstübungen. 7) Gefechtsübungen. 8) Besondere Ausbildung von Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten.

Zweiter Theil: Das Heerwesen.

I. Abtheilung: das Heer. 1) Allgemeines. 2) Organisation des Heeres. 3) Ergänzung des Heeres. 4) Entlassung.

II. Abtheilung: die Heeresverwaltung. 1) Die Militärbildungsanstalten. 2) Das Kirchenwesen 3) Das Medizinalwesen. 4) Bekleidung und Ausrüstung. 5) Verpflegung. 6) Quartier. 7) Reise-Vergütung. 8) Verwaltungsbehörden. 9) Pensionswesen. 10) Militärgerichts-Verfassung. 11) Disciplinar-Strafordnung. 12) Civilrechtliche Verhältnisse.

III. Abtheilung: die Bewaffnung. 1) Die Infanterie-Bewaffnung. 2) Die übrigen Waffen.

IV. Abtheilung: Auszeichnungen.

Die erste Abtheilung des Werkes, enthaltend den inneren Dienst und den Garnisonsdienst ist bereits erschienen und kostet 36 Kreuzer, die zweite Abtheilung erscheint in ca. 14 Tagen. Das Ganze wird ca. 20 Bogen stark werden und ca. fl. 1. 45 bis fl. 2. — kosten.

München, Anfang April 1868.

Die Verlagshandlung.

Wirthmann, Otto

Unterricht des Soldaten der Infanterie im Felddienst praktische und theoretische Anweisung, mit Zugrundelegung des Waldersee'schen Systems und der k. bayr. Felddienstvorschriften

München 1868